

Herold der Reformation

90. Jahrgang

3 / 2015



In dieser Ausgabe:

- *Die Abfolge der Ereignisse der Endzeit - 3. Teil*
- *Woher kommt Krieg? - Teil 2 von 3*
- *Zögere nicht länger*
- *Die aktuellen Ereignisse*
- *Scheidung und Wiederheirat?*
- *Die beste Medizin*

Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung

3/2015

In dieser Ausgabe:

- *Editorial* 3
- *Die Abfolge der Ereignisse der Endzeit - 3. Teil* 4
- *Woher kommt Krieg – Teil 2 von 3* 8
- *Zögere nicht länger* 12
- *Die aktuellen Ereignisse* 14
- *Scheidung und Wiederheirat?* 18
- *Gesundheit: Die beste Medizin* 21
- *Nachrichten aus der Gemeindegewelt* 24



Termine 2015 – **Achtung Terminänderungen**

- 17.-19. Juli 2015 (geändert)** Sommerkonferenz der Nord- und Süddeutschen Vereinigung, in Oberbernhards/Fulda
- 10.-13. September 2015 Geistliche Konferenz nach der 22. GK-Sitzung, Roanoke, USA

Ein Wort aus dem Geist der Weissagung

„Wer sich vorbehaltlos unter die Leitung des Geistes Gottes stellt, wird erfahren, dass sich sein Verstand entfaltet und entwickelt. Ihm wird eine Förderung im Dienste Gottes zuteil, die nicht einseitig oder unvollständig ist – also auch keinen einseitigen Charakter hervorbringt –, sondern die alle Ansprüche auf Ausgewogenheit und Vollständigkeit erfüllt. Schwäche, die sich in Unschlüssigkeit und einem unfähigen Charakter zeigte, wird überwunden. Durch ständige Hingabe und fortgesetztes Streben nach Frömmigkeit gelangt der Mensch in eine solch enge Beziehung zu Christus, dass er den Geist Christi empfängt. Er ist eins mit Christus. Seine Grundsätze sind rechtschaffen und gefestigt. Sein Wahrnehmungsvermögen ist scharfsichtig, und er besitzt Weisheit, die von Gott kommt. Jakobus sagt: ‚Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeuge mit seinem guten Wandel seine Werke in der Sanftmut und Weisheit.‘ (Jakobus 3, 13.)“ – *Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 336.*

Impressum:

Die Zeitschrift
Herold der Reformation
setzt sich aus Artikeln zusammen, die auf der biblischen Lehre gegründet sind, um das geistliche Leben derer zu erbauen, die mehr über Gott wissen wollen. Sie wird vierteljährlich herausgegeben von der

Gemeinschaft der
Siebenten Tags Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 87 63 411
Fax: 07171 / 87 63 412
Internet: www.sta-ref.de
E-Mail: sta@sta-ref.de

Verteilt durch:
Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 87 63 413
Fax: 07171 / 87 63 412
Internet: www.wegbereiter-verlag.de
E-Mail: shop@wegbereiter-verlag.de

Herausgeber: O. Nasui, M. Stroia
Redaktion und Layout: J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!
SPENDEN WILLKOMMEN!

SPENDENKONTEN:

Norddt. Vereinigung: Gem. d. STA Ref. Beweg.
IBAN: DE46360100430096487439
BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen

Süddt. Vereinigung: Gem. d. STA Ref. Beweg.
IBAN: DE96600100700017597702
BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

Bilder: istockphoto.com S. 1, 2, 3, 8, 12, 13, 18;
dem *Reformation Herald* entnommen S. 4, 14, 16, 21, 22, 23.

Freude im Geist

Es ist ein allgemeines Merkmal der meisten Menschen, die je auf dieser Welt geboren sind, im Leben nach Glück zu trachten. Was ein jeder darunter versteht und welche Vorstellungen er davon hat, mag ganz unterschiedlich sein, doch dieses Bestreben haben die meisten gemeinsam, und höchstwahrscheinlich bist auch Du, lieber Leser, keine Ausnahme davon.

Paradoxerweise suchen so viele das Glück, aber es sind so wenige, die es auch finden. Das mag wohl damit zu tun haben, dass sie, von den Medien, der Werbung oder der Volksmeinung manipuliert, es am falschen Ort suchen, wo es nicht zu finden ist. Und wenn doch, dann ist es kein echtes, dauerhaftes, sondern eine momentane Gemütsregung, die gleich danach wieder abnimmt und die Person noch tiefer in Trauer und Enttäuschung versinken lässt.

Daher nennt Paulus das im Hebräerbrief 11, 25 „den vergänglichen Genuss der Sünde“ (*Schlachter-Bibel 2000*), der aber den Durst der Seele nicht auf die Dauer stillen kann. Die Sinnlosigkeit eines solchen Unternehmens wird von Gott durch eine Frage hervorgehoben: „Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brot ist, und tut Arbeit, davon ihr nicht satt werden könnt?“ (*Jesaja 55, 2.*)

Es ist grundlegend zu verstehen, dass es allein Gott ist, der die Quelle der echten Freude ist – „Denn dem Menschen, der ihm gefällt, gibt er Weisheit, Vernunft und Freude“ (*Prediger 2, 26*) – und, dass ohne ihn keine wahrhaftige Freude möglich ist: „Denn wer kann... sich ergötzen ohne ihn?“ (*Prediger, 2, 25.*)

Die große Not der menschlichen Seele kennend fordert Jesus jeden auf: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ (*Matthäus 11, 28. 29.*)

Die von ihm angebotene Ruhe ist die einzige, die die Bedürfnisse der Seele tatsächlich befriedigen kann: „Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“ (*Johannes 6, 35.*)

Es ist der Einklang mit Gottes Geist, der den Menschen zu einer solchen Erfahrung befähigt, da der Mensch erst in diesem Zustand Gottes Willen erfüllen und dabei glücklich sein kann. Das ist allerdings kein Zufall, sondern das Ergebnis eines bewussten, fortwährenden Bestrebens in dieser Richtung.

Dieses Glück ist eine innere Haltung, eine Stimmung, die von den äußerlichen Bedingungen unabhängig und daher allen zugänglich ist. So konnten Adam und Eva nach dem Sündenfall sogar im Paradies unglücklich

sein, und ebenso König Salomo, trotz seiner unvergleichlichen Pracht, die so weit ging, dass er den Garten Eden nachahmen wollte. Im Gegensatz dazu stehen Menschen wie Paulus oder Silas, die, sogar nachdem sie für Jesus geschlagen und ins Gefängnis geworfen worden waren, mit den Füßen im Stock, noch weiter voller Freude den Herr durch Loblieder preisen konnten.

Die Erklärung einer solchen Haltung kann man z. B. in Römer 8, 1-4 finden, wo es heißt: „So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn was dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward), das tat Gott und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und der Sünde halben und verdamnte die Sünde im Fleisch, auf dass die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.“

Es ist Gottes Geist, der uns von der Sünde überzeugt und uns erst dann den Frieden gibt, wenn wir dieser absagen: „Jeder aufrichtige Wunsch nach Wahrheit und Reinheit, jede Überzeugung von unserer Sündhaftigkeit ist ein deutlicher Beweis dafür, dass der Heilige Geist an uns wirkt.“ – *Der Weg zu Christus, S. 16.*

In dem Punkt steht die Seele vor der Entscheidung, weiterhin nach dem Fleische zu leben – was letzten Endes zum Tode führt –, oder den Anregungen des Geistes nachzugeben und so nach der Gesinnung des Geistes zu leben, was zum Leben und Frieden führt: „Aber fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede.“ (*Römer 8, 6.*)

So kann die lang ersehnte Freude erlangt werden, weil die Seele in diesem Zustand endlich ihre Ruhe finden und sich der Aussicht einer Ewigkeit voller Wonne mit Gott erfreuen wird. Das Aufgeben der Sünde wird nicht mehr mühevoll sein, sondern eine natürliche Folge der Geistesänderung: „Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet, so werdet ihr leben.“ (*Römer 8, 13.*)

Daher ist es empfehlenswert, die Priorität unseres Lebens darin zu sehen, nach Gottes Geist zu streben und in ihm zu wandeln, was uns den Sieg über die Sünde und so ewige Freude schenken wird: „Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.“ (*Galater 5, 16.*) □

Die Abfolge der Ereignisse der Endzeit in der Prophetie

*Eine Zusammenstellung aus der
Bibel und dem Geist der Weissagung mit Anmerkungen von A. C. Sas*

In den letzten beiden Ausgaben des *Herold der Reformation* haben wir die Sichtung, die Trennung, die Reformation und die Reinigung studiert, die gemäß der Prophetie unter den Adventgläubigen stattfinden würden, um sie auf den Spätregen vorzubereiten. Unter dem mächtigen Einfluss des Spätregens schwillt die Verkündung der Botschaft zum lauten Ruf des dritten Engels an. Während etliche kostbare Seelen in der ganzen Welt die gegenwärtige Wahrheit freudig annehmen, gibt es auch andere, die sie verwerfen und versuchen, die Lichtstrahlen durch einen allgemeinen Sonntagserlass aufzuhalten.

Das Sonntagsgesetz (der Zwang zur Heiligung des falschen Sabbats) wird unmittelbar vor dem Ende des Untersuchungsgerichts erlassen. Es ist die letzte große Prüfung für jede einzelne Seele. Ein jeder wird ausreichend Licht über den Sabbat empfangen, um sich eigenständig für oder gegen ihn zu entscheiden. Die dritte Engelsbotschaft wird durch das Volk Gottes, das den Spätregen empfangen hat, ihre größte Kraft erhalten. Während die Lichtstrahlen überallhin dringen, wird die ganze Welt vor

die letzte Prüfung gestellt. Der Geist der Weissagung erklärt das Geschehen wie folgt:

„Niemand aber wird den Zorn Gottes erleiden, ehe nicht die Wahrheit vor der Tür seines Herzens und Gewissens Einlass begehrt hat und verworfen worden ist. Es gibt viele, die nie Gelegenheit hatten, die besonderen Wahrheiten für diese Zeit zu hören. Die Verbindlichkeit des vierten Gebots ist ihnen nie im wahren Lichte gezeigt worden. Der in allen Herzen liest und jeden Beweggrund prüft, wird keinen, den nach Erkenntnis der Wahrheit verlangt, über den Ausgang des Kampfes im Unklaren lassen. Der Erlass soll dem Volk nicht blindlings aufgenötigt werden, sondern jeder wird hinreichend Licht empfangen, um seinen Entscheid einsichtsvoll treffen zu können.

Der Sabbat wird der große Prüfstein der Treue sein; denn er ist der besonders bekämpfte Punkt der Wahrheit. Wenn sich die Menschen der letzten endgültigen Prüfung unterziehen, dann wird die Grenzlinie gezogen werden zwischen denen, die Gott dienen, und denen, die ihm nicht dienen. Während die Feier des falschen

Sabbats in Übereinstimmung mit den Landesgesetzen, jedoch im Widerspruch zum vierten Gebot, ein offenes Treuebekenntnis gegenüber einer Macht ist, die Gott feindlich gegenübersteht, wird das Halten des wahren Sabbats im Gehorsam gegen Gottes Gesetz ein Beweis der Treue gegen den Schöpfer sein. Während eine Klasse durch die Annahme des Zeichens der Unterwerfung unter irdische Mächte das Malzeichen des Tieres empfängt, nimmt die andere das Siegel Gottes an, indem sie das Zeichen der Treue gegen die göttliche Autorität erwählt.“ – *Der große Kampf*, S. 606.

Keine Reformation durch das Sonntagsgesetz

Das Sonntagsgesetz bzw. der Sonntagswang wird als die „letzte endgültige Prüfung“ bezeichnet. Das heißt, dass das wahre Volk Gottes bereits zuvor geprüft worden ist. Diese Prüfung gilt denjenigen, „die noch nie solche Worte gehört haben“ (*Der große Kampf*, S. 607), das heißt, sie haben noch nie die Wahrheit gehört, die nun mit größter Kraft gepredigt wird. Alle empfangen ausreichendes Licht, um eine verständige Entscheidung zu treffen.

Zur Zeit der letzten Prüfung wird es keine Gelegenheit mehr für diejenigen geben, die zwar die Wahrheit kannten, aber sich dadurch nicht haben heiligen lassen, doch noch mit dem Reformationswerk anzufangen. Zur Zeit des Sonntagsgesetzes ist das Volk Gottes (die Gemeinde) rein und gewappnet mit der Rüstung (des Spätregens), und es verkündet die Botschaft mit größter Kraft und lauter Stimme (dem Lauten Ruf); dadurch werden andere Kirchen und der Staat dazu angestachelt, kurz vor dem Ende der Zeit des Untersuchungsgerichts das Sonntagsgesetz in Kraft zu setzen. Dieses letzte Ereignis vor dem Abschluss des Untersuchungsgerichts wird auch die „Zeit der Trübsal“ und die „Zeit der Strafgerichte Gottes“ genannt: Im Zeugnis lesen wir:

„Noch gibt es viele, ... an denen der Geist Gottes arbeitet. Die Zeit der Strafgerichte Gottes ist die Gnadenzeit für solche, die noch keine Gelegenheit hatten, die Wahrheit kennenzulernen. Der Herr wird Rücksicht auf sie nehmen. Sein Herz voller Barmherzigkeit ist bewegt und seine Hand noch ausgestreckt, zu retten, wohingegen sich die Tür vor denen schließt, die nicht eintreten wollen.“ – *Zeugnisse, Band 9, S. 95.*

Die Gnadentür schließt sich zuerst für die Mitglieder des Volkes Gottes, die die Wahrheit erkannt haben. Ihre Fälle sind bereits untersucht worden, und nun sind sie entweder „mit der Rüstung (des Spätregens) angetan“ oder gehören nicht länger zum Volk Gottes; denn zu jenem Zeitpunkt ist die Gemeinde Gottes eine reine, heilige Gemeinde (vgl. *Zeugnisse, Band 8, S. 246 und Zeugnisse, Band 9, S. 215*). Doch den Kindern Gottes, die sich noch in Babylon befinden, wird nun die Möglichkeit gegeben, die Wahrheit zu hören und anzunehmen, aus den gefallenen Kirchen herauszukommen und sich Gottes Volk der Übrigen anzuschließen. Das Ereignis wird so beschrieben:

„Furchtbar ist das Ende, dem die Welt entgegenseilt. Die im

Kampf gegen die Gebote Gottes verbundenen Mächte der Erde werden verfügen, dass ‚die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte‘ (*Offenbarung 13, 16*) sich durch die Feier des falschen Sabbats nach den Gebräuchen der Kirche richten müssen.“ – *Der große Kampf, S. 605.*

„Die Aufrichtung von Menschengeboten an Stelle des Gesetzes Gottes, die Erhebung des Sonntags an Stelle des biblischen Sabbats durch menschliche Autorität ist der letzte Akt in diesem Drama.“ – *Zeugnisse, Band 7, S. 135.*

„Die letzte große Prüfung findet am Ende der Gnadenzeit statt, wenn es keine Gelegenheit mehr geben wird, sich mit geistlichem Nachschub zu versorgen.“ – *Bilder vom Reiche Gottes, S. 336.*

Während jenes letzten Aktes im Drama bzw. der letzten Prüfung wird keine Zeit mehr sein, ein Reformationswerk zu beginnen, sei es für jemanden persönlich oder für die Gemeinde. Es gibt keine Zeit mehr zur Reinigung und Vorbereitung. All das muss schon vorher geschehen. Der Ruf wird ergehen (*Offenbarung 18, 4*), und das Gold, das sich noch in allen gefallenen Kirchen befindet, wird aus der Schlacke hervorgehen und sich den Übrigen anschließen.

Eine weitere Trennung in der „großen Klasse“

„Die Zeit ist nicht weit entfernt, wo jede Seele geprüft werden wird. Das Malzeichen des Tieres wird uns aufgedrängt werden. Diejenigen, die sich Schritt für Schritt den weltlichen Forderungen beugten und sich weltlichen Gebräuchen angepasst haben, werden es nicht schwer finden, den herrschenden Mächten lieber nachzugeben, als sich dem Spott, der Beleidigung, drohendem Gefängnis und dem Tod auszusetzen. Bei dem Streit handelt es sich um Gottes Gebote und Menschengebote. In dieser Zeit wird in der Gemeinde das Gold von den Schlacken geschieden werden.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 89.*

Diejenigen, die „sich mit der Welt vereinigen und an ihrem Geist teilhaben“ (*Der große Kampf, S. 609*) und „sich Schritt für Schritt den weltlichen Forderungen beugten“ (*Zeugnisse, Band 5, S. 89*) sind ein und dieselbe Klasse derer, die nicht flehen (vgl. *Erfahrungen und Gesichte, S. 262-263*). Sie werden sich nun auf „die leichte, allseits beliebte Seite“ schlagen (*Der große Kampf, S. 609*) und „den herrschenden Mächten lieber nach[geben]“ (*Zeugnisse, Band 5, S. 81*). Das Gold, das in ihrer Mitte noch existiert, wird entfernt werden.

Diejenige Gemeinde, die zur Zeit der Sonntagspflicht, des letzten Aktes in diesem Drama, sowohl Gold als auch Schlacken in sich hat, ist nicht die Gemeinde der Übrigen; denn die Übrigen sind zu der Zeit bereits mit der Waffenrüstung Gottes angetan. Die Übrigen werden das Gold, das aus Babylon und aus der „großen Klasse“ hervorgehen wird, in Empfang nehmen.

Hier ist noch eine Prophezeiung über dasselbe Ereignis (eine Trennung) zur Zeit des Sonntagswangs unmittelbar vor dem Ende des Untersuchungsgerichts: „Das Auswerfen des Netzes stellt die Predigt des Evangeliums dar, durch die Gutes und Schlechtes in die Gemeinde gelangt. Wenn das Werk der Verkündigung abgeschlossen ist, wird im Endgericht beides voneinander getrennt werden...“

Die beiden Gleichnisse vom Unkraut und vom Netz lehren ganz klar, dass es keine Zeit geben wird, in der sich alle Sünder zu Gott bekehren. Weizen und Unkraut wachsen zusammen auf bis zur Ernte; gute und wertlose Fische werden miteinander an Land gezogen und erst dort für immer getrennt.

Außerdem lassen beide Gleichnisse deutlich erkennen, dass es nach dem Gericht keine Gnadenzeit mehr geben wird. Unmittelbar nachdem das Werk der Evangeliumsverkündigung abgeschlossen ist, erfolgt die Trennung von Guten und Bösen. Damit ist dann

Sobald die dritte Engelsbotschaft abgeschlossen ist, bittet die Gnade Christi nicht länger für die sündigen Bewohner der Erde.

das Schicksal der beiden Gruppen auf ewig entschieden.“ – *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 94. 95.

Das Evangeliumswerk wird abgeschlossen, unmittelbar bevor das Untersuchungsgericht endet, während des letzten Aktes des Dramas, der letzten Prüfung. Dann findet eine Trennung statt, so dass das Schicksal einer jeden Klasse ein für alle Mal besiegelt ist. Zur Trennung kommt es, weil Gottes Kinder in allen gefallenen Kirchen auf den Ruf reagieren: „Gehet aus von ihr!“ (*Offenbarung 18, 4.*)

Das Zeugnis sagt, dass „ein großer Teil“ (*Zeugnisse*, Band 5, S. 144), derjenigen, die sich immer mehr mit der Welt vereinen, nicht reformiert werden wird. Es wird in einer solchen Gemeinde keine wahre Erweckung und Reformation geben. Die Gemeinde der Übrigen dagegen wird gereinigt und vorbereitet sein, um in der Macht des Spätregens die letzte Warnung zu verkünden. Über diese zwei Gruppen lesen wir Folgendes: „Wie steht es um die Generation, die nun heranwächst? Ist sie zu Gott bekehrt? Sind wir uns des Werkes bewusst, das im himmlischen Heiligtum vor sich geht, oder warten wir darauf, dass irgendeine unwiderstehliche Macht über die Gemeinde kommt, bevor wir uns erheben? Erhoffen wir uns eine Erweckung der ganzen Gemeinde? Solch eine Zeit wird niemals kommen.“ – *Christ Our Righteousness*, S. 147.

„Die Gemeinde muss mit Manna vom Himmel gespeist werden und unter der alleinigen Leitung seiner Gnade erhalten werden. Bekleidet mit der vollkommenen Waffenrüstung des Lichts und der Gerechtigkeit Christi tritt sie in ihren letzten Kampf ein. Die Schlacke, das wertlose Material,

wird verzehrt werden, und der Einfluss der Wahrheit zeugt vor der Welt von ihrem heiligenden, veredelnden Charakter.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 13.

Eine weitere prophetische Aussage lautet: „Die Zeit des Gerichts ist ein feierlicher Augenblick, wenn der Herr die Seinen vom Unkraut sammelt. Solche, die Glieder der gleichen Familie waren, werden getrennt. Ein Zeichen ist den Gerechten aufgedrückt. ‚Sie sollen, spricht der Herr Zebaoth, des Tages, den ich machen will, mein Eigentum sein; und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schon, der ihm dient.‘“ (*Maleachi 3, 17.*) Die den Geboten Gottes gehorsam waren, werden sich vereinen mit der Gruppe der Heiligen im Licht;“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 200. 201.

Wenn das Siegel den Stirnen aufgedrückt wird, werden diejenigen, die den Geboten Gottes Gehorsam gezollt haben, „sich vereinen mit der Gruppe der Heiligen im Licht“. Die Gehorsamen sind keine Sonntagshalter, sondern Sabbathalter. Bevor die sieben letzten Plagen ausgegossen werden, schließen sich diese Halter der Gebote der Gemeinschaft an, „die das Licht und die Kraft Gottes hatte.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 265.

Eine weitere höchst interessante Prophezeiung: „Ich sah, dass Gott unter den Namensadventisten und den gefallenen Kirchen aufrichtige Kinder hat, und ehe die Plagen ausgegossen werden, werden Prediger und Volk aus diesen Kirchen herausgerufen werden und freudig die Wahrheit annehmen. Satan weiß dies; und ehe der laute Ruf des dritten Engels ertönt, verursacht er eine Erregung in diesen religiösen Gemeinschaften, damit

diejenigen, welche die Wahrheit verworfen haben, denken können, dass Gott mit ihnen sei. Er hofft, die Aufrichtigen zu verführen und sie zu dem Gedanken zu verleiten, dass Gott noch für die Kirchen wirke. Aber das Licht wird scheinen, und alle Aufrichtigen werden die gefallenen Kirchen verlassen und ihre Stellung mit den ‚Übrigen‘ einnehmen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 253. 254.

Die aufrichtigen Kinder Gottes müssen sich den Übrigen anschließen, „dass ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf dass ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen.“ (*Offenbarung 18, 4.*) Sie werden aus allen gefallenen Kirchen herauskommen und sich auf die Seite der Übrigen stellen, bevor die Plagen ausgegossen werden. Die Gemeinde der Übrigen wird vor den Plagen sicher sein, während die gefallenen Kirchen ihnen ausgesetzt sein werden.

Die entscheidende Frage, die wir klären müssen, ist: Wer sind die „Namensadventisten“ aus *Erfahrungen und Gesichte*, S. 253? Wir wissen, wer die gefallenen Kirchen sind; aber wer sind die „Namensadventisten“? Viele glauben, die Prophetin beziehe sich auf die Ersten-Tags-Adventisten. Das kann sein. Wir kennen keine Kirchen, die den Sonntag heiligen und den Namen „Adventisten“ tragen. (Es gibt allerdings noch Kirchen, die ihren Ursprung bei den hier genannten Namensadventisten haben. Auch wenn der Begriff „Adventisten“ nicht in ihrem Namen auftaucht, existieren sie weiterhin.) Außerdem verweist uns diese Prophezeiung auf die Zeit unmittelbar vor dem Ende des Untersuchungsgerichts, wenn es nur noch zwei Klassen von Christen geben

Der Abschluss des Untersuchungsgerichts

wird (vgl. *Der große Kampf*, S. 450). Die Bezeichnung „Namensadventisten“ zeigt, dass sie lediglich dem Namen nach Adventisten sind. Es ist nicht wichtig, auf wen genau diese Worte sich beziehen. Was zählt, ist, dass die „Namensadventisten“ den Plagen ausgesetzt sein werden. Sonst gäbe es für die Aufrichtigen keinen Grund, von ihnen auszugehen.

Was sagen die Zeugnisse über die „große Klasse“ derer, die nicht flehen, die immer noch den Namen der Siebenten-Tags-Adventisten tragen, denen Gott so großes Licht gegeben hat?

Lesen wir: „Die Klasse, die weder über ihren eigenen geistlichen Niedergang betrübt ist noch über die Sünden anderer trauert, wird das Siegel Gottes nicht erhalten. Der Herr beauftragt seine Boten, die die Mordwaffen in ihren Händen tragen: ‚Gehet diesem nach durch die Stadt und schlaget drein; eure Augen sollen nicht schonen noch übersehen. Erwürget Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Weiber, alles tot; aber die das Zeichen an sich haben, derer sollt ihr keinen anrühren. Fanget aber an an meinem Heiligtum! Und sie fingen an an den alten Leuten, so vor dem Hause waren.‘ (Hesekiel 9, 5. 6.)

Wir erkennen, dass die Gemeinde – des Herrn Heiligtum – die erste war, die den Zorn Gottes zu spüren bekam. Die alten Leute, denen Gott großes Licht geschenkt hatte und die Wächter der geistlichen Bedürfnisse des Volkes sein sollten, hatten das in sie gesetzte Vertrauen verraten.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 221.*

Hier sehen wir die Klasse, die unreformiert bleibt. Sie bleiben ohne das Siegel des lebendigen Gottes, und nach dem Abschluss des Untersuchungsgerichts werden die Plagen über sie kommen. Sie werden die ersten sein, die den Zorn Gottes zu spüren bekommen (*Offenbarung 15, 1*). Sie werden alle umkommen. Was ist mit den aufrichtigen Gläubigen unter ihnen? Zur Zeit der Plagen wird es keine treuen Gläubigen in dieser Klasse

geben; denn diese haben die Klasse verlassen, als die Gnadentür noch offen war. Darum werden alle Gemeinden außer der Gemeinde der Übrigen vom unvermischten Zorn Gottes heimgesucht werden. Deshalb ist es so wichtig, herauszufinden, wer die Übrigen sind, und sich ihnen anzuschließen, bevor es zu spät ist.

Wie wir gesehen haben, wird es vor dem Sonntagsgesetz eine Trennung in der Adventgemeinde geben. Das ist die zweite und letzte Trennung, die in den Zeugnissen vorhergesagt wird. Die erste Trennung ereignete sich, als die Botschaft an Laodizea verkündet und von der Mehrheit verworfen wurde. Verweise auf diese erste Trennung finden wir in *Erfahrungen und Gesichte*, S. 262-263; *Zeugnisse, Band 6, S. 399*; *Im Dienst für Christus*, S. 53.

Die zweite Trennung findet zur Zeit der letzten Prüfung, des Sonntagsgesetzes, des letzten Aktes im Drama statt. Auf diese zweite Trennung verweist der Geist der Weissagung in *Zeugnisse, Band 5, S. 89*; *Propheten und Könige*, S. 132-133; *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 94-95; *Erfahrungen und Gesichte*, S. 254; *Zeugnisse für Prediger*, S. 200; *Der große Kampf*, S. 613.

Wir sollten sorgfältig darauf achten, die beiden Trennungen auseinanderzuhalten. Wir sollten bereits vergangene Ereignisse nicht als zukünftige betrachten und umgekehrt. Die Protestanten erkennen den Unterschied zwischen den zwei Gesetzen nicht, wir aber sehen sie im rechten Licht. Die Juden glauben, dass der Messias noch kommen wird. Ja, er wird kommen – aber das wird seine Wiederkunft sein. Er ist bereits einmal gekommen. Das Gleiche gilt für Prophezeiungen über die Trennungen in der Gemeinde. Wir müssen verstehen, dass eine Trennung bereits eingetreten ist, während die zweite bald kommen wird. Allein die Existenz der Reformbewegung ist der Beweis dafür, dass Gottes Prophezeiungen niemals falsch sind.

„Sobald die dritte Engelsbotschaft abgeschlossen ist, bittet die Gnade Christi nicht länger für die sündigen Bewohner der Erde. Gottes Volk hat seine Aufgabe vollendet; es hat den ‚Spätregen‘, ‚die Erquickung von dem Angesichte des Herrn‘, empfangen und ist auf die bevorstehende schwere Stunde vorbereitet. Engel eilen im Himmel hin und her. Einer, der von der Erde zurückkehrt, verkündigt, dass sein Werk getan ist; die letzte Prüfung ist über die Welt gegangen [engl.: über die Welt gebracht worden], und alle, die gegen die göttlichen Vorschriften treu gewesen sind, haben ‚das Siegel des lebendigen Gottes‘ empfangen. Dann beendet Jesus seinen Mittlerdienst im himmlischen Heiligtum. Er erhebt seine Hände und spricht mit lauter Stimme: ‚Es ist vollbracht!‘, und die gesamte Schar der Engel legt ihre Kronen nieder, wenn er feierlich ankündigt: ‚Wer böse ist, der sei fernerhin böse, und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein; aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig.‘ (*Offenbarung 22, 11*.) Jeder Fall ist zum Leben oder zum Tode entschieden worden.“ – *Der große Kampf*, S. 614.

Die Abfolge der Ereignisse wird in diesem Abschnitt kurz erwähnt. Wiederholen wir noch einmal:

1. „Gottes Volk hat seine Aufgabe vollendet“ – ein Werk der Vorbereitung (vgl. *Zeugnisse, Band 1, S. 645*).

2. „Es hat den Spätregen empfangen.“

3. „Die letzte Prüfung ist über die Welt gebracht worden.“

4. „Dann beendet Jesus seinen Mittlerdienst im himmlischen Heiligtum“ – der Abschluss des Untersuchungsgerichts.

In diesem kurzen Absatz werden nicht alle Einzelheiten erwähnt, aber wir können sehen, dass das Sonntagsgesetz unmittelbar vor dem Abschluss des Untersuchungsgerichts kommt. □

Woher

Ein Bibelstudium
von W. Volpp

Teil 2 von 3

kommt

KRIEG?

Zum zweiten Mal an der Grenze Kanaans

„Als der Herr sein Volk zum zweiten Mal an die Grenzen Kanaans führte, gewährte er jenen heidnischen Völkern weitere Beweise seiner Macht. Sie erlebten, dass Gott mit den Israeliten war, als sie über König Arad und die Kanaaniter siegten, und dass er jenes Wunder wirkte, durch das sie vom Biss der Schlangen geheilt wurden. Obwohl den Israeliten der Durchzug durch das Land Edom verweigert wurde und sie deshalb gezwungen waren, den langen, beschwerlichen Weg zum Roten Meer zurück zu nehmen, hatten sie auf allen Wanderungen und auf den Lagerplätzen an Edom, Moab und Ammon vorbei weder Feindseligkeit bewiesen noch den dortigen Bewohnern und ihren Besitzümern irgendwelchen Schaden zugefügt. Als sie an die Grenzen der Amoriter kamen, erbaten sie wiederum nur die Erlaubnis, geradeswegs durch das Land ziehen zu dürfen. Sie versprachen, dieselben Regeln zu beobachten wie im Verkehr mit andern Völkern. Als der Amoriterkönig diese höfliche Bitte abschlug und in trotziger Verachtung sein Heer zum Kampf sammelte, war

das Maß der Bosheit für die Amoriter voll. Nun wandte Gott seine Macht zu ihrer Vernichtung an.“

– *Patriarchen und Propheten*, S. 416.

Der Herr der Heerscharen Gottes hatte die Feinde seines Volkes (Sihon, den König von Hesbon, und Og, König von Basan) überwältigt. Die Israeliten gingen über den Arnon und rückten gegen den Feind vor. Es kam zum Gefecht, bei dem sie Sieger blieben. Und infolge der gewonnenen Überlegenheit waren sie bald im Besitz des Amoriterlandes. Er hätte das Gleiche achtunddreißig Jahre zuvor getan, wenn Israel ihm nur vertraut hätte.

Voll Hoffnung und Mut drängte Israels Heer vorwärts. Bald erreichte es, noch nördlicher Richtung folgend, ein Land, an dem es seinen Mut und sein Gottvertrauen erproben konnte. Vor ihm lag nämlich das mächtige, dicht bevölkerte Königreich Basan (der Amoriter), das von großen steinernen Städten strotzte, die bis zum heutigen Tage Bewunderung erregen, „sechzig Städte, ... die befestigt waren mit hohen Mauern, Toren und Riegeln, außerdem sehr viele offene Städte“. (5. Mose 3, 4. 5.) Die Häuser waren aus riesigen schwarzen Steinen erbaut und von solch erstaunlicher Größe, dass sie

zu der Zeit für jede Streitmacht unannehmbar schienen. Das Land war voll unbewohnter Höhlen, es hatte steiles Gefälle, gähnende Abgründe und felsige Bergwände. Die Einwohner, Nachkommen eines riesenhaften Geschlechtes, waren selbst außergewöhnlich groß und stark und bekannt für ihre gewalttätige Grausamkeit. Sie bildeten den Schrecken aller umwohnenden Völker, und Og, (Amoriter) der König des Landes, überragte selbst sein Volk von Riesen noch an Größe und Tapferkeit.

Aber die Wolkensäule bewegte sich vorwärts, und unter ihrer Führung rückten die Hebräer auf Edrei vor, wo der Riesenkönig samt seinen Streitkräften ihr Herannahen erwartete. Og hatte den Kampfplatz äußerst geschickt gewählt. Die Stadt Edrei lag am Rande einer Hochebene, die steil aus dem Flachland aufstieg und mit schartigen, vulkanischen Gesteinsbrocken bedeckt war. Man konnte nur auf schmalen, steilen Pfaden an sie herankommen, die außerordentlich mühsam zu ersteigen waren. Für den Fall einer Niederlage konnten Ogs Streitkräfte in jene Felsenwüste fliehen, wohin die fremden Heere ihnen unmöglich zu folgen vermochten.

Männer, die in der Kraft fleischlicher Macht, in den Wegen menschlicher Gedanken und Pläne wandeln, sind ein Hindernis für des Glaubens Siege im Vertrauen auf den starken Arm Gottes.

Siegesgewiss kam der König mit einem gewaltigen Heer in das offene Land hinaus. Gleichzeitig hörte man herausforderndes Geschrei von der Hochebene, wo die Speere von Tausenden kampfbegieriger Krieger sichtbar wurden. Die Hebräer sahen die hohe Gestalt jenes Riesen der Riesen, der seine Streiter noch überragte. Sie nahmen die Heerscharen wahr, die ihn umgaben, und die scheinbar uneinnehmbare Festung, hinter der sich unsichtbar weitere Tausende verschanzt hatten. Da zitterten viele in Israel vor Furcht. Aber Mose blieb ruhig und fest; denn der Herr der Heerscharen hatte über den König von Basan gesagt: „Fürchte dich nicht vor ihm, denn ich habe ihn und sein ganzes Kriegsvolk mit seinem Land in deine Hände gegeben. Und du sollst mit ihm tun, wie du mit Sihon, dem König der Amoriter getan hast, der zu Hesbon herrschte.“ (5. Mose 3, 2.)

So wurde ein Volk vom Erdboden vertilgt.

Mit der ruhigen Zuversicht ihres Führers kam Gottvertrauen auch über die Israeliten. Sie vertrauten Gottes Allmacht, und er ließ sie nicht im Stich. Vor dem Herrn der Heerscharen Gottes konnten weder gewaltige Riesen noch befestigte Städte, weder eine bewaffnete Kriegsmacht noch Gebirgsfestungen standhalten. Er selbst ging dem Heer seines Volkes voran, er schlug den Feind und siegte für Israel. Der Riesenkönig und sein Heer wurden vernichtet, und die Israeliten nahmen sogleich Besitz vom ganzen Land. So wurde ein Volk, das sich dem Laster und verabscheuungswürdiger Abgötterei ergeben hatte, vom Erdboden vertilgt.

Erinnerung an Kadesch vierzig Jahre zuvor

„Bei der Eroberung von Gilead und Basan erinnerten sich viele der Ereignisse bei Kadesch, die Israel vor fast vierzig Jahren zu der langen Wüstenwanderung verurteilten. Sie begriffen, dass der Bericht der Kundschafter über das verheißene Land in vieler Beziehung gestimmt hatte. Die Städte waren von hohen Mauern umgeben und von Riesen bewohnt, denen gegenüber die Hebräer Zwerge waren. Aber sie erkannten nun auch den verhängnisvollen Irrtum ihrer Väter, die Gottes Macht bezweifelten. Einzig und allein das hatte sie damals daran gehindert, das gelobte Land sofort zu betreten.“

Als sie sich das erste Mal anschickten, Kanaan zu betreten, war das Unternehmen weit weniger schwierig als nun. Gott hatte seinem Volk verheißen, er werde ihm vorangehen und kämpfen, wenn es nur seiner Stimme gehorchte. Um die Bewohner zu vertreiben, wollte er auch Hornissen schicken. Allgemein erregten die Israeliten zu jener Zeit noch keine Furcht bei den Völkern. Es war nur wenig geschehen, um ihr Vorrücken aufzuhalten. Aber als der Herr nun gebot, vorwärts zu gehen, mussten sie gegen wachsame, mächtige Feinde anrücken und mit großen, gut ausgebildeten Heeren streiten, die gerüstet waren, ihren Vormarsch aufzuhalten.

Im Kampf gegen Og und Sihon hatte das Volk die gleiche Prüfung zu bestehen, bei der seine Väter so versagten. Nur war die Bewährungsprobe nun viel schwerer als damals, als Gott Israel erstmals befohlen hatte, voranzugehen.

Die Schwierigkeiten auf ihrem Wege hatten wesentlich zugenommen, seitdem sich die Israeliten geweigert hatten, es im Namen des Herrn zu tun. So stellt Gott sein Volk auch heute noch auf die Probe. Verliert es die Geduld dabei, wird er es einer zweiten Prüfung unterziehen, dann aber strenger und härter als vorher. Und das wird sich wiederholen, bis es dem Volk gelingt, die Prüfung zu bestehen, oder bis Gott ihm die Erkenntnis entzieht und es der Finsternis überlässt, weil es widerspenstig geblieben ist.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 418.

„Für nahezu vierzig Jahre gerieten die Kinder Israel in der unerforschten Weite der Wüste aus unserem Blickfeld. ‚Die Zeit aber‘, sagte Mose, ‚die wir von Kadesch-Barnea zogen, bis wir durch den Bach Sered kamen, betrug achtunddreißig Jahre, bis alle Krieger aus dem Lager gestorben waren, wie der Herr ihnen geschworen hatte‘ (5. Mose 2, 14).“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 387.

Eine Generation stirbt aus

„Dazu war auch die Hand des Herrn wider sie, dass sie umkämen aus dem Lager, bis dass ihrer ein Ende würde. Und da aller der Krieger ein Ende war und sie gestorben waren unter dem Volk, redete der Herr mit mir und sprach: Du wirst heute durch das Gebiet der Moabiter ziehen bei Ar.“ (5. Mose 2, 15-18.)

Dieser Bericht lässt uns aufhören und nachdenken.

Als nun alle Krieger aus dem Volk weggestorben waren, kam die Weisung des Herrn an Mose: Nun gehe vorwärts und nimm das Land ein. Was waren denn dann das für

Männer, welche die Ursache waren, dass Israel damals, achtunddreißig Jahre zuvor, schwach und verzagt war, als es schon an der Grenze zum gelobten Land stand?

Eine Strafe von achtunddreißig Jahren Wüstenwanderung war die Folge ihres Unglaubens. Die Schrift sagt, dass es Kriegerleute waren. Wie eigenartig! Waren nicht gerade sie die Garanten für zukünftige Siege? Keineswegs. Hier zeigt sich uns ein treffendes Beispiel, dass Männer, die in der Kraft fleischlicher Macht, in den Wegen menschlicher Gedanken und Pläne wandeln, das Hindernis sind für des Glaubens Siege im Vertrauen auf den starken Arm Gottes.

Warum wandert das Adventvolk noch heute durch die Wüste?

Diese Erfahrung ist eine Lehre für uns.

Die Hebräer erinnerten sich nun daran, wie sie einst in die Flucht geschlagen und Tausende getötet wurden, als ihre Streitkräfte in den Kampf gezogen waren. Aber damals gingen sie gegen den ausdrücklichen Befehl Gottes vor, und zwar ohne Mose, der von Gott zur Führung ausersehen war, ohne die Wolkensäule, das Sinnbild der Gegenwart Gottes, und ohne die Bundeslade. Diesmal aber war Mose bei ihnen und ermutigte sie mit zuversichtlichen, gläubigen Worten. Voran ging ihnen der Sohn Gottes in der Wolkensäule, und die heilige Lade begleitete das Heer.

Diese Erfahrung ist lehrreich für uns.

Der mächtige Gott Israels ist auch unser Gott. Auf ihn können wir uns verlassen, und wenn wir seinen Geboten gehorchen, wird er uns auf ebenso einzigartige Weise helfen wie seinem Volk im Altertum. Jeder, der den Weg der Pflichterfüllung zu gehen versucht, wird zeitweise von Zweifel und Unglauben angefochten. Manchmal wird der Weg von scheinbar unübersteigbaren Hindernissen versperrt sein, so dass jene verzagen, die in

der Mutlosigkeit klein beigeben. Aber gerade zu ihnen sagt Gott: Geht voran! Tut um jeden Preis eure Pflicht! Die Schwierigkeiten, die so furchtbar erscheinen, dass sie euch mit Schrecken erfüllen, werden verschwinden, wenn ihr gehorsam vorwärts geht und in Demut auf Gott vertraut.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 418.

Wie sehr die Geschichte des Adventvolkes der Geschichte Israels ähnelt, sehen wir aus dem folgenden Zeugnis des Geistes der Weissagung.

Versäumte Gelegenheit

„Hätten die Adventisten nach der großen Enttäuschung von 1844 ihren Glauben festgehalten und hätten sie vereint und in der Kraft des Heiligen Geistes die Botschaft des dritten Engels der Welt verkündigt, dann hätten sie die Erlösung Gottes gesehen. Der Herr hätte mächtig mit ihren Bemühungen zusammengewirkt, das Werk wäre vollendet worden, und Christus wäre schon früher gekommen, um sein Volk zu empfangen, damit es seinen Lohn erhalte ... Es war nicht der Wille Gottes, dass das Kommen Christi so hinausgezögert werden sollte.“ – *Christus kommt bald*, S. 28.

„Ich sah, dass Jones und Waggoner ihr Gegenstück in Josua und Kaleb hatten. Wie die Kinder Israel die Kundschafter mit wirklichen Steinen steinigen wollten, so habt ihr diese Brüder mit Steinen des Sarkasmus und des Spottes gesteinigt. Ich sah, dass ihr vorsätzlich verworfen habt, von dem ihr wusstet, dass es Wahrheit war; einfach nur deshalb, weil es zu demütigend für eure Würde war. Ich sah, wie einigen von euch in euren Zelten diese beiden Brüder nachäfften und sie zum Gegenstand von allerlei Späßen machten. Ich sah auch, dass wir zwei Jahre nach diesem Datum im Reiche Gottes gewesen wären, wenn ihr ihre Botschaft angenommen hättet. Aber jetzt müssen wir zurück in die Wüste, um weitere vierzig Jahre dort zu

bleiben.“ – *General Conference Bulletin*, 9. Mai 1892.

„In keinem der beiden Fälle waren die Verheißungen Gottes Schuld daran. Unglaube, Weltlichkeit, mangelnde Hingabe und Streit unter dem Volk, das sich zum Herrn bekennt, haben uns so viele Jahre in dieser Welt der Sünde und der Sorgen gehalten.“ – *Christus kommt bald*, S. 29.

Von der Theokratie Israels zur Monarchie

Israel verlangte einen irdischen König wie die Heiden.

„... und sprachen zu ihm (Samuel): Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, der uns richte, wie alle Heiden haben. Das gefiel Samuel übel, dass sie sagten: Gib uns einen König, der uns richte. Und Samuel betete vor dem Herrn. Der Herr aber sprach zu Samuel: Gehorche der Stimme des Volks in allem, was sie zu dir gesagt haben; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, dass ich nicht soll König über sie sein.“ (1. Samuel 8, 5-7.)

Samuel warnt das Volk wegen des Wunsches nach einem irdischen König: „Das wird des Königs Recht sein, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er nehmen zu seinem Wagen und zu Reitern, und dass sie vor seinem Wagen her laufen, und zu Hauptleuten über tausend und über fünfzig und zu Ackerleuten, die ihm seinen Acker bauen, und zu Schnittern in seiner Ernte, und dass sie seine Kriegswaffen und was zu seinen Wagen gehört, machen. Eure Töchter aber wird er nehmen, dass sie Salbenbereiterinnen, Köchinnen und Bäckerinnen seien.“ (1. Samuel 8, 11-13.)

„Wenn ihr dann schreien werdet zu der Zeit über euren König, den ihr euch erwählt habt, so wird der Herr zu derselben Zeit euch nicht erhören. Aber das Volk weigerte sich, zu gehorchen der Stimme Samuels, und sprachen:

DIE SCHWIERIGKEITEN, DIE SO FURCHTBAR ERSCHEINEN, DASS SIE EUCH MIT SCHRECKEN ERFÜLLEN, WERDEN VERSCHWINDEN, WENN IHR GEHORSAM VORWÄRTS GEHT UND IN DEMUT AUF GOTT VERTRAUT.

Mitnichten, sondern es soll ein König über uns sein, dass wir auch seien wie alle Heiden, dass uns unser König richte und vor uns her ausziehe und unsere Kriege führe.“ (1. Samuel 8, 18-20.)

„Allmählich verloren sie die Ehrfurcht vor Gott und wussten ihre Vorzugsstellung als sein auserwähltes Volk nicht mehr zu schätzen. Angezogen von dem Prunk und Aufwand der heidnischen Fürsten, wurde ihnen ihre Einfachheit leid. Eifersucht und Neid keimten zwischen den Stämmen auf; innere Streitigkeiten schwächten sie. Dazu kam, dass sie ständig dem Eindringen ihrer heidnischen Feinde ausgesetzt waren und der Gedanke im Volk um sich griff: Wenn wir unsere Stellung unter den Völkern behaupten wollen, müssen sich alle Stämme unter einer starken Zentralregierung vereinigen. In dem Maße, wie sie vom Gehorsam gegen Gottes Gesetz abwichen, wollten sie auch von der Herrschaft ihres göttlichen Oberherrn frei sein. So wuchs das Verlangen nach einem König in Israel.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 587.

Israel war nun keine ausdrückliche Theokratie mehr, obgleich auch unter den Königen des auserwählten Volkes gottesfürchtige Männer regierten, die den Willen Gottes zu tun suchten. Sie waren nun eine Nation wie die Heiden, und deshalb legte sich nun auf die Geschichte dieses Volkes immer mehr der dunkle Schatten machtpolitischen, blutigen Ringens im Weltgeschehen. Aus diesem wachsenden, fleischlichen Nationalgeist wurde später die falsche Messias Hoffnung geboren mit der Erwartung, der Messias erscheine,

um die Nation vom Joch der Römer zu befreien und Israel wieder zur Herrschernation aufzurichten. Aus all diesen Gesichtspunkten heraus wird klar:

Die Geschichte des Alten Testaments kennt den Krieg nicht, weil es Gottes Mittel seiner Regierung war, sondern weil Israel nicht lernen wollte.

„Ihr habt gehört, dass da gesagt ist: ‚Auge um Auge, Zahn um Zahn.‘“ (Matthäus 5, 38.)

Dies war eine Regel, die in den Gesetzen enthalten war, die Mose gegeben wurden, und die von der Obrigkeit beobachtet werden sollte.

Aber niemand war berechtigt, sich selbst zu rächen, denn des Herrn Worte waren: „Sprich nicht: Ich will Böses vergelten.“ (Sprüche 20, 22.)

„Sprich nicht: ‚Wie man mir tut, so will ich wieder tun und einem jeglichen sein Werk vergelten.‘“ (Sprüche 24, 29.)

„Freue dich des Falles deines Feindes nicht, und dein Herz sei nicht froh über seinem Unglück“ (Sprüche 24, 17.)

„Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brot; dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser.“ (Sprüche 25, 21.)

„Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.“ (Matthäus 5, 43-45.)

Den Nachsatz, der vom Hass spricht, finden wir nicht im Gesetz Moses.

Anlässlich der Neuausrichtung der Völker nach der Sintflut hören wir eine unmissverständliche Kundgebung aus dem Munde Gottes an alle Menschen:

„Auch will ich eures Leibes Blut rächen und will's an allen Tieren rächen und will des Menschen Leben rächen an einem jeglichen Menschen als dem, der sein Bruder ist. Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.“ (1. Mose 9, 5-6.)

Auch durch das ganze Zeitalter des Alten Testaments zieht sich die Flammenschrift des lebendigen Gottes, der Ehrfurcht vor allem Leben gebietet, mit dem Gebot: **Du sollst nicht töten!**

Dies entspricht dem Charakter Gottes, der sich nie geändert hat.

„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“ (Hebräer 13, 8.)

„Denn ich bin der Herr und wandle mich nicht.“ (Maleachi 3, 6.)

„Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von obenherab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichtes und der Finsternis.“ (Jakobus 1, 17.)

„Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen ist.“ (Psalm 89, 35.) Gott ändert sich nie.

So finden wir unter dem Alten Bund Glaubenskinder, die durch ihre Herzensverbindung mit der Quelle der göttlichen Liebe inmitten der dunklen Schatten des Hasses und der Gewalt scheinende Lichter waren. □



Zögerere nicht länger...

Teil 1 von 2
von Jeff Grimaldi

Als ich in den 50-er und 60-er Jahren aufwuchs, gab es viele Lieder, die von der Zeit handelten. Eine Gruppe hatte ein Lied mit dem Titel „Die Zeit ist auf meiner Seite“. Diese Musiker waren damals jung; ich weiß nicht, ob sie es heute auch noch so sehen. Eine andere Gruppe sang „Es ist an der Zeit“ und machten mit Stöcken die Geräusche einer Uhr nach, die immer leiser wurden, bis sie schließlich gar nicht mehr zu hören waren. Damit wollten sie aussagen, dass die Zeit auch irgendwann abläuft. Eine andere Gruppe fragte in ihrem Lied: „Weiß jemand tatsächlich, was Zeit bedeutet?“ Wollen wir das wirklich wissen?

Unabhängig von diesen Liedern: Wie ist es mit uns, wissen wir wie spät es für uns ist?

Die Stunde erkennen

Die Pharisäer und Sadduzäer hatten zu Jesu Zeiten ähnliche Fragen darüber, ob die Zeit, in der sie lebten, für sie bedeutsam war. Sie wollten ein Zeichen vom Himmel sehen.

„Da traten die Pharisäer und Sadduzäer zu ihm; die versuchten ihn und forderten, dass er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe. Aber er antwortete und sprach: Des Abends sprecht ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist rot; und des Morgens sprecht ihr: Es wird heute Ungewitter sein, denn der Himmel ist rot und trübe. Ihr Heuchler! Über des Himmels Gestalt könnt ihr urteilen; könnt ihr denn nicht auch über die Zeichen dieser Zeit urteilen?“ (Matthäus 16, 1-3.)

Jesus entlarvte sie als unfähig, die Zeichen der Zeit zu erkennen.

Kann man uns den gleichen Vorwurf machen? Haben wir auch manchmal das Problem, dass wir die Zeichen der Zeit nicht erkennen? Ist Gott Zeit wichtig?

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Geboren werden und sterben, pflanzen und ausrotten, was gepflanzt ist, würgen und heilen, brechen und bauen, weinen und lachen, klagen und tanzen, Steine zerstreuen und Steine sammeln, Herzen und ferne sein von Herzen, suchen und ver-

lieren, behalten und wegwerfen, zerreißen und zunähen, schweigen und reden, lieben und hassen, Streit und Friede hat seine Zeit.“ (Prediger 3, 1-8.)

Achtet Gott wirklich auf die Zeit?

Ich denke schon. Gott hat für uns Zeit und Stunde bestimmt. Wenn jemand stirbt, der uns lieb ist, dann ist nicht die Zeit zum Lachen. Bei einer Hochzeit dagegen schon.

Ich wende mich an euch, die ihr eigentlich immer zu spät kommt: Habt ihr schon mal eine Verabredung gehabt und seid nicht erschienen oder sehr spät gekommen? Habt ihr gewusst, dass Gott auch Termine festsetzt?

„Ach dass du mich in der Hölle verdecktest und verbärgest, bis dein Zorn sich lege, und setztest mir ein Ziel, dass du an mich dächtest. Wird ein toter Mensch wieder leben? Alle Tage meines Streites wollte ich harren, bis dass meine Veränderung komme!“ (Hiob 14, 13. 14.)

Diese Stelle sagt uns, dass wir eine bestimmte Zeit für die Aufer-

stehung haben. Möchtest du, dass Gott sich auch verspätet, so wie du es manchmal bei deinen Verabredungen tust? Nein, ich denke nicht, besonders dann nicht, wenn du bei seiner Wiederkunft am Leben bist und er die Seinen heraufzurufen wird, die schlafen.

Das ist ein Treffen, das wir nicht verschieben oder auf später verlegen wollen. Möchtest du, dass der Herr sich verspätet, wenn du dich in Schwierigkeiten befindest, wenn du frierst, hungrig oder im Gefängnis bist? Nein, da möchtest du sicher nicht, dass dich der Herr warten lässt. Du wünschst dir natürlich, dass der Herr zur rechten Zeit für dich da ist, denn du möchtest die bedrückenden Stunden nicht unnötig verspüren.

Wie ist es mit dir, der du gerne immer wieder die Wiederholungstaste am Wecker drückst? Was wäre, wenn du in der Erde schläfst und bei der Teilauferstehung sagst: „Noch fünf Minuten, Herr, nur noch fünf Minuten.“ Nun, was würde geschehen? Es mag für dich vorbei sein, und die fünf Minuten werden zu tausend Jahren. Manche müssten sich einen Wecker kaufen, an dem es diese Taste nicht gibt. Du bist jeden Tag pünktlich auf der Arbeit, warum kannst du dann nicht auch zum Gottesdienst pünktlich sein? Vielleicht ist er dir aber nicht so wichtig, da du dieses Versäumnis nicht im Portmonee spürst, so wie es bei der Arbeit der

Lasst mich euch fragen: Ist es wichtig, pünktlich zu sein? Hat Pünktlichkeit überhaupt etwas mit dem christlichen Charakter zu tun?

„Pünktlichkeit und Entschlossenheit im Werke Gottes sind äußerst notwendig. **Verzögerungen sind in Wirklichkeit Niederlagen.** Die Minuten sind kostbar und sollten nutzbringend ausgekauft werden. Irdische Beziehungen und persönliche Interessen sollten immer zweitrangig sein. Niemals sollte Gottes Werk, auch nicht in einer einzigen Angelegenheit, leiden müssen, um unserer irdischen Freunde und liebsten Verwandten willen.“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 529 (Hervorhebung durch den Autor).*

Pünktlichkeit im Werk Gottes

Die Dienerin des Herrn sagt, dass es **äußerst notwendig** ist und dass **Verzögerungen Niederlagen** sind.

Das sollte uns helfen, die notwendigen Änderungen in unserem Leben durchzuführen. Vielleicht denkst du, dass es unwichtige Kleinigkeiten sind.

„Diese Dinge [egoistische Ansichten, unrechte Handlungen oder auch strikte Rechtschaffenheit und Ehrlichkeit] mögen von Menschen als Kleinigkeiten angesehen werden, aber war es für Adam und Eva eine Kleinigkeit, von der verbotenen Frucht zu essen, die Gott ihnen verboten hatte? Die Geringfügigkeit der Handlung verhindert nicht die Folgen. Es war der Ungehorsam gegenüber den Geboten Gottes, die die Tore des Wehklagens über unsere Welt eröffnete...

Gott erwartet von jedem Menschen, pünktlich, gerecht und ohne Falsch in Mund und Herz zu sein. Sei gerecht in allen deinen Handlungen gegenüber deinem Nächsten, wenn du nicht nur den Namen sondern auch den Charakter eines Chris-

ten tragen willst.“ – *The Paulson Collection, S. 414.*

Daher ist Pünktlichkeit notwendig, um einen christlichen Charakter zu entwickeln. Ansonsten haben wir nur den Namen, aber nicht den Geist. Wenn wir nicht pünktlich sind, was für eine Lehre ist es dann für unsere Kinder?

„Diejenigen, deren Aufgabe es ist, Lehrer zu erwählen, sollten vorsichtig sein und nicht solche zu einem Posten an der Schule drängen, die nicht befähigt sind, einen guten Einfluss auszuüben. Wie ist des Lehrers Benehmen? **Ist er pünktlich?** Ist er sauber und ordentlich? Dies sollte Beachtung finden, denn **diese Befähigungen sind** bei dem Lehrer erforderlich. Wie könnte er der Klasse diese so notwendigen Eigenschaften einschärfen, wenn er selbst nicht ein Vorbild in Pünktlichkeit, Sorgfalt, Gemütsruhe und Ordnung ist? Wenn der Lehrer nicht an seinem Platze ist und es der Klasse überlassen bleibt, sich selbst zu unterhalten und wenn der Lehrer dann nach der Zeit atemlos angehetzt kommt, so muss sein Einfluss ja zu Unpünktlichkeit und Unordnung führen.“ – *Ratschläge für das Sabbatschulwerk, S. 73 (Hervorhebung durch den Autor).*

Siehst du, wozu dies bei unseren Kindern führen kann? Zu **Unpünktlichkeit und Unordnung.**

Wenn diese Unterweisung für die Lehrer gilt, wie viel mehr dann auch für wahre Eltern? Lest, welche weiteren Fähigkeiten ein Lehrer braucht.

„Erfahrung in praktischen Dingen ist unerlässlich. Ordnung, Gründlichkeit, Pünktlichkeit, Selbstbeherrschung, Frohsinn, Ausgeglichenheit, Selbstaufopferung, Redlichkeit und Höflichkeit sind **wesentliche Eigenschaften.**“ – *Erziehung, S. 255.*

Immer wieder kommt dieses „nervige“ Wort „notwendig“ vor, welches so viel wie „unverzichtbar, unabdingbar, unerlässlich, ausschlaggebend oder maßgeblich“ heißt. Geschwister, lasst uns pünktlich sein! □



Fall wäre, wenn es dir abgezogen würde.

auch den Charakter eines Chris-

Sonntagsgesetzes

von Gerson Robles

Für alle, die an die dreifache Engelsbotschaft aus Offenbarung 14 glauben, ist das nationale und allgemeine Sonntagsgesetz ein Ereignis, das schon lange erwartet wird. Auch wenn das natürlich keine freudige Erwartung ist, warten wir auf sein Kommen, weil es als ein Zeichen für die baldige Wiederkunft Christi grundlegend für unseren Glauben ist. Ellen White schrieb 1885: „Wie das Herannahen des römischen Heeres für die Jünger ein Zeichen von der bevorstehenden Zerstörung Jerusalems war, so mag dieser Abfall [der Erlass des Sonntagsgesetzes] für uns ein Zeichen sein, dass die Grenze der Geduld Gottes erreicht... ist.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 476.*

In diesem Artikel werden wir untersuchen, wie die Zunahme von Naturkatastrophen, der moralische Verfall der Gesellschaft und der Zusammenschluss weltlicher und geistlicher Mächte die Entstehung eines Sonntagsgesetzes beeinflussen und wie sich das auf Gottes Volk auswirken wird.

Eine weltweite Angelegenheit

Die dritte Engelsbotschaft, die sich mit dem „anderen“ Engel vereint, wird die Welt mit der Herrlichkeit Gottes erleuchten. Dieses Werk der Erleuchtung durch die Bewegung, die durch die Engel dargestellt wird, beinhaltet auch eine Warnung vor der Übertretung der Gebote Gottes, insbesondere des vierten.

Viele haben behauptet, dass die Vorstellung eines nationalen Sonntagsgesetzes – und noch viel mehr eines allgemeinen Sonntagsgesetzes – ziemlich weit hergeholt sei. Die Leute sind der Meinung, so etwas könne auf gar keinen Fall geschehen. Aber was wird geschehen, wenn das prophezeite Ereignis näher kommt?

„Da aber die Frage der Erzwingung der Sonntagsfeier überall erörtert wird, sieht man das so lange bezweifelte Ereignis näher kommen, und die dritte Engelsbotschaft wird eine Wirkung hervorrufen, die

vorher nicht da sein konnte.“ – *Der große Kampf, S. 606.*

Gerade zur rechten Zeit wird diese Warnung mit der Kraft des Spätregens verkündet werden und jeden Winkel der Erde erreichen; Gemäß Offenbarung 13, 11-18 soll die Sonntagsgesetzgebung ihren Anfang allerdings in den USA nehmen. Die Weissagung schildert das so:

„Durch die **Verordnung**, welche die **Einrichtung des Papsttums** im Gegensatz zu Gottes Gesetz erzwingen will, wird sich die amerikanische Nation völlig von der Gerechtigkeit lossagen.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 476 (Hervorhebung durch den Autor).*

„Das Volk der Vereinigten Staaten steht bislang in der Gunst Gottes. **Doch wenn die Religionsfreiheit eingeschränkt wird, der Protestantismus fallen gelassen wird und dem Papsttum Unterstützung gewährt wird**, wird das Maß seiner Schuld voll sein, und in den Büchern des Himmels wird ‚nationaler Abfall‘ vermerkt werden.“ – *The Review and Herald, 2. Mai 1893 (Hervorhebung durch den Autor).*

Danach wird sich die Sonntagsgesetzgebung über den ganzen Weltkreis ausdehnen. „Die Aufrichtung von Menschengeboten an Stelle des Gesetzes Gottes, die Erhebung des Sonntags an Stelle des biblischen Sabbats durch menschliche Autorität ist der letzte Akt in diesem Drama. **Wenn diese Einsetzung weltweit wird, wird Gott sich offenbaren.**“ – *Zeugnisse, Band 7, S. 136 (Hervorhebung durch den Autor).*

Die Bibel sagt vorher, dass während dieser Zeit die Trübsal auf der Erde zunehmen wird.

Vier zerstörerische Winde

Johannes schreibt in Offenbarung 7, 1 mit dem Bild von vier zerstörerischen Winden über die Trübsal, die kurz vor der Wiederkunft Christi über die Erde kommen wird: „Und darnach sah ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, auf dass kein Wind über die Erde bliese noch

über das Meer noch über irgendeinen Baum.“

Eine Suche nach dem Wort „Wind“, wie es vom Geist der Weissagung benutzt wird, zeigt dass die vier Winde für Kriege, Hungersnöte, Seuchen, böse menschliche Leidenschaften, politische Kämpfe, satanische Mächte und Naturkatastrophen stehen. Diese Winde werden noch zurückgehalten, bis alle 144.000 versiegelt sind. Aber es ist unübersehbar, dass schon jetzt viele dieser zerstörerischen Mächte beständig zunehmen und Chaos in der ganzen Welt verursachen. Ellen White beschrieb die vier Winde mit folgenden Worten:

„**Örtlich begrenzte Unglücke** in der Natur werden als Vorzeichen für das zugelassen, was auf der ganzen Welt zu erwarten ist, wenn die Engel die vier Winde der Erde loslassen.“ – *Manuscript Releases, vol. 19, S. 279 (Hervorhebungen durch den Autor).*

„Wenn die Engel Gottes aufhören, die **grimmigen Stürme menschlicher Leidenschaften** im Zaum zu halten, **werden alle Mächte des Streitens entfesselt** sein... Die gleiche zerstörende Macht, die die heiligen Engel ausüben, wenn Gott es befiehlt, wird von den bösen Engeln ausgeübt werden, wenn er es zulässt. Jene Kräfte stehen jetzt bereit und warten nur auf die göttliche Erlaubnis, um **überall Verwüstung anzurichten**.“ – *Der große Kampf, S. 615 (Hervorhebungen durch den Autor).*

Naturkatastrophen

Auch Jesus sagte voraus, dass diese zerstörerischen Kräfte kurz vor seiner Wiederkunft um sich greifen würden. Er sagte: „Und es werden geschehen große Erdbeben hin und wieder, teure Zeit und Pestilenz; auch werden Schrecknisse und große Zeichen am Himmel geschehen... Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange sein, und sie werden zagen, und das Meer und die Wassermengen werden brausen, und Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden.“ (*Lukas 21, 11. 25. 26.*)

Naturkatastrophen nehmen in unserer Zeit scheinbar an Häufig-

keit und im Ausmaß zu (*siehe Grafik S. 16, Quelle: UNEP/GRID-Arendal Maps and Graphics Library, http://www.grida.no/graphicslib/detail/trends-in-natural-disasters_a899*). Die durch sie hervorgerufene Verwüstung nimmt auf der ganzen Welt zu. Die belgische Organisation CRED (Zentrum für Katastrophenforschung) berichtet für 2010, dass dies das Jahr mit den meisten Toten durch Naturkatastrophen seit zwei Jahrzehnten war. Bei 373 verzeichneten Naturkatastrophen kamen etwa 296.800 Menschen ums Leben, weitere 208 Millionen Menschen waren davon betroffen, und es wurden Schäden in Höhe von etwa 110 Milliarden US-Dollar verursacht – in nur einem einzigen Jahr.

Auch der Prophet Jesaja sah das Elend der Welt in der Endzeit, als er schrieb: „Das Land steht jämmerlich und verderbt; **der Erdboden nimmt ab und verdirbt**; die Höchsten des Volks im Lande nehmen ab. **Das Land ist entheiligt von seinen Einwohnern**; denn sie übertreten das Gesetz und ändern die Gebote und lassen fahren den ewigen Bund. **Darum frisst der Fluch das Land**; denn sie verschulden's, die darin wohnen. Darum verdorren die Einwohner des Landes, also dass wenig Leute übrigbleiben.“ (*Jesaja 24, 4-6, Hervorhebungen durch den Autor.*)

Im Jahr 2004 veröffentlichten die Vereinten Nationen einen Bericht, in dem es hieß: „Die Verschlechterung der Umweltsituation hat das zerstörerische Potenzial von Naturkatastrophen verstärkt und in einigen Fällen deren Auftreten begünstigt. Der dramatische Anstieg an größeren Naturkatastrophen, der in den letzten 50 Jahren zu verzeichnen ist, belegt diese Entwicklung in Sorgen erregender Weise. Mehr als zwei Milliarden Menschen waren im letzten Jahrzehnt von solchen Katastrophen betroffen; gleichzeitig übertrifft der wirtschaftliche Schaden den der vier Jahrzehnte davor zusammen. Wenn der Klimawandel noch mehr schwere Überschwemmungen, Hitzewellen, Dürren und Stürme hervorruft, kann sich die Entwicklung noch beschleunigen.“ (*Bericht des Ausschusses für Bedrohungen, Herausforderungen und Wandel, „A More Secure World, Our Shared Responsibility.“ [Eine sicherere Welt – unsere gemeinsame Verantwortung“]*)

Den Siebenten-Tags-Adventisten offenbart der Geist der Weissagung die wahre Ursache der Naturkatastrophen. In einem Abschnitt über die Zeit unmittelbar vor dem Ende des Untersuchungsgerichts, während die letzte Gnadenbotschaft an die Welt ergeht, beschreibt die Botin des Herrn, wie Satan einerseits in der Gestalt eines Engels auftritt und andererseits Zerstörung verursacht: „Während er den Menschenkindern als ein großer Arzt erscheint, der alle ihre Krankheiten heilen kann, **wird [Satan] Gebrechen und Unheil bringen, bis volkreiche Städte in Trümmer und Einöden verwandelt sind**. Gerade jetzt ist er am Wirken. In Unfällen und Not zu Wasser und zu Lande, in großen Feuersbrünsten, in wütenden Wirbelstürmen und schrecklichen Hagelwetter, in Orkanen, Überschwemmungen, Springfluten und Erdbeben, an allen Orten und in tausenderlei Gestalt übt Satan seine Macht aus. Er fegt die reife Ernte hinweg, und Hungersnot und Elend folgen. Er erfüllt die Luft mit einer tödlichen Seuche, und Tausende kommen durch Pestilenz um. Die Heimsuchungen werden **immer häufiger und unheilvoller** werden.“ – *Der große Kampf, S. 590, 591 (Hervorhebungen durch den Autor).*

Aber wem wird man die Schuld an der Verwüstung geben? „Als dann wird der große Betrüger den Menschen einreden, **dass diejenigen, die Gott dienen**, diese Übelstände verursachen. Die Seelen, die das Missfallen des Himmels herausgefordert haben, werden all ihr Unglück denen zur Last legen, deren Gehorsam gegen Gottes Gebote den Übertretern ein beständiger Vorwurf ist. **Man wird erklären, dass die Menschen durch die Missachtung der Sonntagsfeier Gott beleidigen, dass diese Sünde ein Elend herbeigeführt habe, das nicht aufhören werde, bis man die Heiligung des Sonntags streng einschärfe**, und dass die, welche die Ansprüche des vierten Gebots aufrechterhalten und dadurch die Achtung vor dem Sonntag zugrunde richten, das Volk beschweren und seine Wiedereinsetzung in göttliche Gnade und zeitliches Wohlergehen verhindern.“ – *Der große Kampf, S. 591 (Hervorhebungen durch den Autor).*

Der Sonntag – ein Symbol für die Umwelt

Es scheint, als gewänne der Sonntag jetzt auch als ein Symbol für die Umwelt an Gewicht. Am 17. April 2008 veröffentlichte *Newsweek* den Online-Artikel „Der grüne Papst. Benedikt XVI. entdeckt den Umweltschutz. Wie er die Lehren der Kirche nutzt, um Katholiken dazu zu bringen, für die Erde zu sorgen“.

Im Artikel heißt es weiter: „Wenn es ein Thema gibt, das so viel Aufmerksamkeit erhält, gibt es viele Stimmen dazu. Benedikt weiß das, und auch er wollte gerne einen Platz in der Diskussion einnehmen“, sagt Lucia Silecchia, Professorin für Gesellschaftsrecht an der Katholischen Universität. Im vergangenen Jahr hat sie einen Artikel über den Standpunkt von Papst Benedikt XVI. in Umweltfragen veröffentlicht.

„Er hat diese Angelegenheit als eine Chance gesehen, die Werte der Kirche in einem neuen Zusammenhang voranzubringen.“ (<http://www.newsweek.com/benedict-xvi-green-pope-86391>.)

Als der Papst im September 2007 den Stephansdom in Wien besuchte, sagte er: „Deshalb ist der Sonntag auch das wöchentliche Schöpfungsfest der Kirche – das Fest der Dankbarkeit für Gottes Schöpfung und der Freude über sie. In einer Zeit, in der die Schöpfung durch unser Menschenwerk vielfältig gefährdet scheint, sollten wir gerade auch diese Dimension des Sonntags bewusst aufnehmen.“ (*Predigt von Papst Benedikt XVI. im Stephansdom, Wien, am Sonntag, den 9. September 2007.*)

Moralischer Verfall

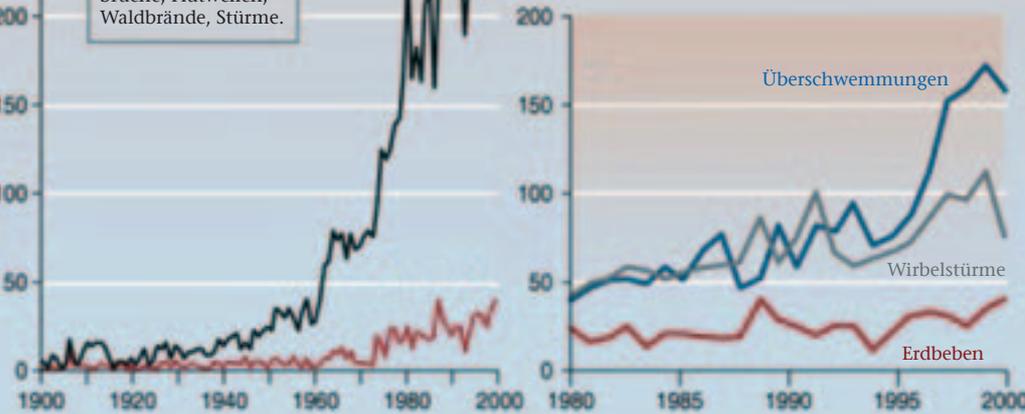
Zusätzlich zur größeren Zahl von Natur- und Umweltkatastrophen sagt die Heilige Schrift auch einen allgemeinen moralischen Verfall voraus, bevor Christus wiederkommt (vgl. 2. Timotheus 3, 1–5. 13; Matthäus 24, 12; Lukas 17, 26).

Was werden beliebte religiöse Leiter angesichts der zunehmenden moralischen Verderbtheit vorschlagen, um die Lage zu bessern? „Dennoch erhebt gerade dieselbe Gruppe



Entwicklung der Anzahl registrierter Ereignisse

Ein Großteil der Steigerung der registrierten Ereignisse ist sicherlich auf die wesentlich leichtere Zugänglichkeit von Informationen sowie den Bevölkerungszuwachs zurückzuführen. Die Zahl der Überschwemmungen und Wirbelstürme steigt allerdings im Vergleich zu Erdbeben stärker an. Wir müssen uns fragen: Wie beeinflusst die globale Erwärmung die Häufigkeit von zerstörerischen Naturereignissen?



[der religiösen Leiter] die Behauptung, dass die schnell überhandnehmende Verderbnis **größtenteils der Entheiligung des sogenannten ‚christlichen Sabbats‘ zuzuschreiben sei, und dass die strikte Durchführung der Sonntagsfeier die Sitten des Volkes um vieles bessern würde.** – *Der große Kampf*, S. 587 (*Hervorhebung durch den Autor*).

Wie wird dieser Aufruf zur „Besserung der Sitten“ durch böse Geister unterstützt werden?

„In ihren Mitteilungen werden Geister erklären, dass Gott sie gesandt habe, um die **Verwerfer des Sonntags** ihres Irrtums zu überführen und zu bestätigen, dass die Gesetze des Landes als Gottes Gesetze beachtet werden sollten. Sie werden **die große Gottlosigkeit in der Welt beklagen** und die Zeugnisse religiöser Lehrer unterstützen, **dass die gesunkene Moral durch die Entheiligung des Sonntags verursacht werde.** Tiefe Entrüstung wird sich gegen alle jene erheben, die sich weigern, ihr Zeugnis anzunehmen.“ – *Der große Kampf*, S. 592 (*Hervorhebungen durch den Autor*).

Gottes Volk wird sich dann einem ungeheuren Konflikt gegenübersehen. Dann wird man sehen, dass diejenigen, die die Gebote Gottes halten und den Glauben Jesu

besitzen, das wahre Ziel des Zornes Satans sind (vgl. Offenbarung 12, 17).

Die Mächte schließen sich zusammen

Während die Winde kurz davor stehen, losgelassen zu werden, schließen die Kirchen sich zusammen. 2006 wurde die Bewegung *Christian Churches Together* („Christliche Kirchen vereint“) gegründet und wurde die größte Kirchenvereinigung, die es jemals in den Vereinigten Staaten gegeben hat. Die Pressemitteilung auf ihrer Webseite lautet: „34 Kirchen und landesweite christliche Organisationen, die zusammen über 100 Millionen US-Amerikaner repräsentieren, haben den breitesten, umfassendsten Zusammenschluss christlicher Kirchen und Traditionen in den USA gegründet... Die Landesleiter von fünf christlichen Familien – evangelikal/ pfingstlerisch, historisch-protestantisch, historisch-ethnisch, orthodox und katholisch – haben die historische Entscheidung getroffen, sich in den USA offiziell als *Christian Churches Together* zu organisieren. Die Mission dieses Netzwerkes ist es, „Gemeinden und christliche Organisationen in die Lage zu ver-

setzen, einander in Christus näher zu kommen, um unser christliches Zeugnis in der Welt zu stärken.“ (nachzulesen unter <http://archive.wfn.org/2006/04/msg00094.html>; siehe auch unter www.christianchurchestogether.org.)

Wo sind die wahren Protestanten heute? Die Botin des Herrn schreibt über die ökumenische Vereinigung: „Es handelt sich um eine auf dem Irrweg befindliche Gemeinde, die den Abstand zwischen sich und dem Papsttum verringert.“ – *The Signs of the Times*, 19. Februar 1894.

Man mag sich fragen: Wie lässt sich die Einheit so vieler verschiedener Konfessionen mit so vielen verschiedenen Ansichten und Glaubenspunkten jemals bewerkstelligen? Ganz offensichtlich hat man damit Erfolg. Aber was für eine Einheit ist das? Worauf gründet sie sich?

„Die in den protestantischen Kirchen herrschende große Glaubensverschiedenheit wird von vielen als ein entscheidender Beweis angesehen, dass niemals ein Versuch unternommen werden kann, eine Gleichschaltung zu erzwingen. Und doch besteht in den protestantischen Kirchen schon jahrelang ein starkes, wachsendes Bestreben zugunsten einer auf gemeinschaftlichen Lehrpunkten beruhenden Vereinigung. Um diese zu erreichen, müsste die Erörterung der Themen, worüber nicht alle einig sind, wie wichtig sie auch vom biblischen Standpunkt aus sein mögen, notwendigerweise unterbleiben.“ – *Der große Kampf*, S. 444. 445.

„Die Werkzeuge des Bösen vereinigen und festigen ihre Streitkräfte. Sie stärken sich für den letzten großen Entscheidungskampf. Bald werden große Veränderungen in der Welt stattfinden, und die Schlussergebnisse werden sehr schnell ablaufen.“ – *Zeugnisse*, Band 9, S. 16.

Wozu wird diese Vereinigung führen? „Wenn sich die führenden Kirchen der Vereinigten Staaten in den Lehrpunkten, die sie gemeinsam haben, vereinigen und den Staat beeinflussen, dass er ihre Verordnungen durchsetze und ihre Satzungen unterstütze, wird das protestantische Amerika ein Bild von der römischen Priesterherrschaft errichtet haben, und die Verhängung von Strafen über Andersgläubige

wird die unausbleibliche Folge sein.“ – *Der große Kampf*, S. 445.

Europäische Sonntagsallianz

Wenn wir im Hinterkopf behalten, dass das Sonntagsgesetz eine weltweite Frage werden wird (Offenbarung 14, 9-12), sind auch einige aktuelle Entwicklungen in Europa von Interesse.

Am 20. Juni 2011 stellte eine vergleichsweise junge Organisation, die Europäische Sonntagsallianz, ihr Anliegen vor dem Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union vor. Dabei argumentierte sie, dass ein Schutz des Sonntags als allgemeingültiger Ruhetag für Beziehungen in der Familie und in der Gesellschaft von Nutzen sei und letztendlich zu einem gesünderen und sichereren Europa führe.

Die Europäische Sonntagsallianz ist ein Netzwerk von 65 gesellschaftlichen Organisationen, Gewerkschaften und Kirchen, die sich alle für den „Schutz“ des Sonntags einsetzen. In ihrer Gründungserklärung heißt es:

„Sonntage bilden den Bezugspunkt für die Zeitgliederung in Staat und Gesellschaft. Ungeachtet der Notwendigkeit, wesentliche Dienstleistungen von allgemeinem öffentlichen Interesse, wie Notdienste, Polizei und Gesundheitsdienstleistungen vorzuhalten, schafft ein gemeinsamer wöchentlicher Ruhetag den notwendigen Rahmen für einen kollektiven Zeitrhythmus in allen EU-Mitgliedsstaaten. Er dient zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts in unseren Gesellschaften. Nur ein gut geschützter, gemeinsamer arbeitsfreier Tag in der Woche ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern eine umfassende Teilnahme am kulturellen, sportlichen, sozialen und religiösen Leben. Er ermöglicht ihnen, nach kultureller Bereicherung und geistigem Wohlbefinden zu streben und sich ehrenamtlich und in Vereinen zu engagieren. Ohne diesen Tag sind all diese Formen sozialer Interaktion und gemeinsamer Freizeitbeschäftigung gefährdet“ (<http://www.europeansundayalliance.eu/site/foundingstatement/textofthefoundingsatemen>).

Wenn man die Geschichte studiert, ist es nicht schwer zu erkennen, worauf all das abzielt.

Sind die Gläubigen der dreifachen Engelsbotschaft dagegen gefeit?

Wo wir doch alle so unerschütterlich an den Siebenten-Tags-Sabbat glauben und unseren Glauben mit stärkeren Beweisen untermauern können, können wir da nicht mit Sicherheit sagen, dass wir auf der richtigen Seite stehen werden, wenn die Prüfung über die Welt kommt? Wir sollten es uns da nicht zu leicht machen.

1849 erhielt die Botin des Herrn eine ernüchternde Vision über genau diesen Punkt: „Dann wurde mir eine Menge gezeigt, die in großem Schmerz weinte. Auf ihren Kleidern stand in großen Buchstaben geschrieben: ‚Du bist in der Waage gewogen und zu leicht erfunden.‘ Ich fragte, wer diese seien, und der Engel sagte: ‚Das sind solche, die einst den Sabbat gehalten, aber wieder aufgegeben haben.‘ Ich hörte sie mit lauter Stimme rufen: ‚Wir haben an dein Kommen geglaubt und mit Eifer gelehrt.‘ Aber während sie sprachen, fielen ihre Augen auf ihre Kleider, und sie sahen die Schrift und wehklagten dann laut. Ich sah, dass sie von den reinen Wassern getrunken und das übrige mit ihren Füßen beschmutzt hatten – sie hatten den Sabbat unter die Füße getreten – und dass sie deshalb in einer Waage gewogen und zu leicht erfunden waren.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 27.

Fazit

Während wir sehen, wie sich die Prophetie vor unseren Augen erfüllt, sollten wir uns selbst ernstlich und sorgfältig prüfen, ob wir im Glauben stehen. Wenn wir dem Herrn heute treu sind, wird uns das darauf vorbereiten, auch in den Prüfungen von morgen treu zu bleiben.

Die große Frage, die in der Heiligen Schrift bei der Wiederkunft Jesu gestellt wird, lautet: „Denn es ist gekommen der große Tag seines Zorns, und wer kann bestehen?“ (*Offenbarung 6, 17*). □

Scheidung und Wiederheirat

oder: „Bis der Tod euch scheidet“?

Die göttliche Einrichtung der Ehe

Und Gott sprach: „Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei... Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und ein Weib. Und Gott segnete sie...“ (1. Mose 1, 26-28.)

Durch die Schöpfungsordnung Gottes in Eden ist die Ehe eine gesegnete Einrichtung, die nicht eine Idee der Menschen oder eine Erfindung der Gesellschaft ist. Sie ist ein wunderbares Geschenk des Schöpfers an seine Geschöpfe.

Da die Ehe eine Schöpfungsordnung ist, ist sie eine Ordnung sowohl für Christen als auch Nichtchristen. Diese Ordnung ist so wichtig, dass der Herr sie ausdrücklich schützt. „Du sollst nicht ehebrechen... Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes...“ (2. Mose 20, 14. 17.)

Wann beginnt der Ehebund?

Die Bibel nennt drei Teile, die für die Ehe wesentlich sind: verlassen, anhängen und ein-Fleisch sein. Gottes Plan beinhaltet als erstes „verlassen“ und meint damit, dass ein Mann Vater und Mutter verlässt, um seine eigene Familie zu gründen. Ohne diesen ersten wichtigen Schritt kann es keine glückliche Ehe geben.

Gemeinsam ein neues Leben beginnen, das weder ihres noch seins, sondern jetzt „unser“ Leben heißt.

Man kann seinem Partner nur anhängen, wenn man vorher auch die Familienbande verlassen hat. Das hebräische Wort für „anhängen“, legt die Bedeutung von „zusammen-, aneinanderkleben“ nahe.

Im praktischen Leben haben wir die Erfahrung, wenn zwei zusammengeklebte Gegenstände getrennt werden, z. B. zwei mit einander verleimte Holzstücke, dass sie gewöhnlich nicht an der Verbindungsstelle auseinandergehen. Der Klebstoff hält die Nahtstelle fest zusammen. Das Holz reißt in seiner eigenen Maserung entzwei und bricht! Gegenstände, die zusammengeleimt sind, können nicht ohne Schaden wieder getrennt werden. Dasselbe gilt auch für Menschen, die in der Ehe fest miteinander verbunden sind. Es ist eine bis zum Tode währende Dauergemeinschaft.

Seiner Frau anzuhängen, heißt nach dem Willen Gottes, dass der Mann nur ihr anhängen soll, in einer Einehe, der monogamen Einrichtung unseres Schöpfers.

Der dritte Faktor ist Intimität – ein Fleisch werden: Die ganze Bibel bezieht das „ein Fleisch sein“ auf die sexuelle Einheit des Ehemannes und der Ehefrau. Die geloben durch ein feierliches öffentliches und gegenseitiges Treueversprechen in der

Gegenwart von Zeugen, sich zu lieben und in guten wie in schlechten Tagen zusammenzugehören.

Die Bibel zeigt ganz klar, dass erst dann sexuelle Beziehung aufgenommen werden dürfen, wenn die Ehe öffentlich-rechtlich und mit dem Segen Gottes geschlossen wird. Den symbolischen Sinn der Ehe finden wir im 5. Kapitel des Epheserbriefs. Die eheliche Verbindung wird so dargestellt, dass sie das Verhältnis zwischen Christus und seiner Gemeinde widerspiegelt. Genauso wie in der Ehe eine Verbindung gebildet wird, wenn zwei Menschen ihr Leben einander übergeben, so wird eine Verbindung gebildet, wenn ein Gläubiger sein Leben Christus weihet. So wie das innige untrennbare Verhältnis zwischen Christus und seiner Gemeinde soll auch das Verhältnis der gottgewollten Ehe zwischen Mann und Frau sein.

Die heutigen Angriffe auf die Ehe

Das Ideal, das Gott dem Menschengeschlecht im Paradies geschenkt hat, ist heute in vielen Heimen zu einem Grund der Tränen und Uneinigkeit geworden. Viele Ehen werden geschieden, Kinder bleiben mit einem Elternteil zurück, und die Folgen sind verletzte Seelen, die es in vielen Fällen im täglichen Leben schwer haben. Satan hat ein

Ziel: die Ehe und das Zusammenleben als Familie zu zerstören.

Wie oft hören wir von Kindern oder jungen Menschen: „Meine Eltern haben sich getrennt!“ Es war niemals der Wille Gottes, dass der Ehebund aufgelöst würde.

Der Mensch sollte durch Ehe und Partnerschaft glücklich sein. Das Zuhause sollte ein Platz der Freude, der gegenseitigen Liebe, des Respekts und Verständnisses sein.

Doch heute finden wir aufgrund der „neuen Moral“ die Früchte der sexuellen Revolution, die sowohl Verheiratete als auch Jugendliche und Kinder erfasst hat. Die verheerenden Folgen sind unübersehbar: steigende Zahlen von Ehescheidungen, Abtreibungen, Geschlechtskrankheiten, Kinderschwangerschaften, Homosexualität, Vergewaltigungen und brutale Sexualverbrechen.

In den Medien wird dieses Verhalten als selbstverständlich und notwendig dargestellt – ja, für etwas ganz Normales gehalten. Das verbindliche Zusammenleben von Mann und Frau, das in gegenseitiger Treue und Liebe versprochen wurde, bleibt auf der Strecke.

Das Schlimme daran ist, dass es so allgemein ist, dass es fast alle so machen – darum ist es auch keine Sünde mehr in den Augen vieler Menschen. Unsere Gesellschaft hat nach den Worten Jesu den Zustand der Zeit Noahs und Sodoms und Gomorras erreicht.

Gibt es legitime biblische Gründe für eine Ehescheidung?

Diese Frage wird heute vielfach gestellt und untersucht. Das Thema ist brisant. Jesus erklärt, dass die Ehe grundsätzlich unauflöslich ist, indem er sagt: „Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.“ (*Matthäus 19, 6.*)

„So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. Was denn Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.“ (*Markus 10, 8- 9.*)

Der Grundgedanke hinter den Worten Jesu ist, dass Gott es gut meint und uns vor den seelischen Schäden der Scheidung, die gerade auch bei Kindern schlimme Folgen nach sich zieht, bewahren möchte.

Aus dieser Aussage Jesu geht klar hervor, dass die Ehe eine von Gott eingesetzte Ordnung ist, die nicht aufgelöst werden darf (vergleiche dazu 1. Mose 1, 27; 2, 23-24).

Der Herr sagt durch den Propheten Maleachi 2, 16, dass er die Scheidung hasst: „Wer [der Frau seiner Jugend] aber gram ist und verstößt sie, spricht der Herr, der Gott Israels, der bedeckt mit Frevel sein Kleid, spricht der Herr Zebaoth.“ Doch es ergeben sich im Ehealltag immer wieder Situationen, wo der eine oder andere Partner nach einer Zeit meint, es gehe nicht mehr – ja sogar sagt: „Ich will nicht mehr so mit dir zusammenleben!“ Verschiedene Gründe mögen vorliegen, die das gemeinsame Leben erschweren, so dass man zum Schluss zur Einsicht gelangt, sich auseinander geliebt zu haben, weil man nicht mehr miteinander klar kommt.

Nach biblischem Verständnis sind das keine Scheidungsgründe. Heute fühlen sich in konfliktbehafteten Ehesituationen auch immer mehr gläubige Paare nicht mehr an ihr Eheversprechen gebunden und wählen den Ausstieg aus der Ehe, anstatt an ihr zu arbeiten.

Die biblische Wahrheit finden wir in Römer 7, 2-3: „Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an ihren Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann stirbt, so ist sie von dem Gesetz des Mannes befreit. So wird sie nun bei Lebzeiten des Mannes eine Ehebrecherin genannt, wenn sie einem anderen Mann zu eigen wird; stirbt aber der Mann, so ist sie vom Gesetz frei, sodass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie einem anderen Mann zu eigen wird.“ (*Schlachter 2000.*)

„Eine Frau ist durch das Gesetz gebunden, solange ihr Mann lebt; wenn aber ihr Mann entschlafen ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, mit wem sie will; doch nur im Herrn!“ (*1. Korinther 7, 39; Schlachter 2000.*)

Diese Verse sprechen von „leben“ und „sterben“, um als unumstößlichen Grundsatz anzugeben, dass die Ehe weiterbesteht, solange beide Partner leben.

Sie sind durch freiwillige Übereinkunft in eine verantwortliche Partnerschaft eingegangen, die sie

in einer dauerhaften Beziehung vor Gott zusammenbindet.

Wenn eine verheiratete Frau Gemeinschaft mit einem anderen als ihrem eigenen Mann hat, ist sie eine Ehebrecherin. Hier ist keine Rede davon, dass durch ihren Ehebruch die Ehe aufgelöst wird. Sie ist eine Ehebrecherin und nicht mehr. Die Ehe bleibt solange bestehen, wie beide Partner leben.

Auch im Markus- und Lukas-evangelium spricht Jesus sehr eindeutig über den Ehebruch. „Und er sprach zu ihnen: Wer seine Frau entlässt und eine andere heiratet, der bricht die Ehe ihr gegenüber. Und wenn eine Frau ihren Mann entlässt und sich mit einem anderen verheiratet, so bricht sie die Ehe.“ (*Markus 10, 11-12; Schlachter 2000.*) „Jeder, der sich von seiner Frau scheidet und eine andere heiratet, der bricht die Ehe, und jeder, der eine von ihrem Mann Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.“ (*Lukas 16, 18; Schlachter 2000.*)

Die Lehre Jesu bedeutet deswegen unmissverständlich, dass Scheidung und Wiederheirat des Ehemanns oder Ehefrau eindeutig Ehebruch darstellen. Es gibt biblisch keine Ausnahme, die Markus niederschrieb, als er das Evangelium für die Römer abfasste. Das gleiche gilt für Lukas, der sein Evangelium an die griechischen Heiden richtete.

Es war also eine strenge Sichtweise von Scheidung und Wiederheirat, die der Herr Jesus lehrte. Sie widersprach sowohl den liberalen als auch den konservativen jüdischen Theologen seiner Zeit. Jesus Christus hielt daran fest, dass es allein Gott zusteht und er allein befugt ist, Anfang und Ende einer Ehe zu bestimmen, weil sie eine göttlich verordnete Einrichtung ist.

Erlaubnis von Scheidung und Wiederheirat im Matthäusevangelium

„Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, ausgenommen wegen Unzucht [griechisch: *porneia*], der macht, dass sie die Ehe bricht. Und wer eine Geschiedene [Entlassene] heiratet, der bricht die Ehe.“ (*Matthäus 5, 32; Schlachter 2000.*)

„Ich sage aber euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um der Hurerei willen) und freit eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene freit, der bricht auch die Ehe.“ (Matthäus 19, 9.)

Für eine korrekte Auslegung der Ausnahmeklausel ist es notwendig zu wissen, dass das Evangelium von Matthäus in einzigartiger und durchgängiger Weise jüdisch orientiert ist. Es wurde um das Jahr 50 nach Christus geschrieben und sollte den Juden zeigen, dass Jesus von Nazareth der verheißene Messias des Alten Testaments war. Das jüdische Gesetz gestattete einer Frau nicht, ihren Mann zu verlassen.

Die Bedeutung des griechischen Wortes *porneia*, im Deutschen übersetzt mit „Unzucht“, „Hurerei“, wird die entscheidende Frage sein, welche die Lehre des Herrn Jesus über die Scheidungserlaubnis erklärt.

Das Wort *porneia* bezieht sich grundsätzlich auf ungesetzlichen sexuellen Verkehr, sexuelle Verirrungen, z. B. Homosexualität und blutschänderische Beziehungen. Diese Ausnahmeregelung darf demnach nicht auf Ehebruch angewandt werden, was viele Ausleger gerne tun. Sonst würde anstelle von *porneia* das Wort *moicheia* stehen (vgl. Johannes 8, 3).

Was ist nun aber die genaue Bedeutung von „es sei denn um der Hurerei willen“?

Den damaligen jüdischen Leser musste das durch das Alte Testament klar verständlich gewesen sein. Denn blutschänderische Ehe stellte einen Ausnahmefall zu einer Ehe innerhalb der verbotenen Verhältnisse nach 3. Mose 18, 6-18 dar. Dort finden wir Gottes Anweisung, dass die Ehe mit einem nahen Verwandten verboten war. Diese Art von Ehe sollte aufgehoben werden; für die anderen Fälle war Scheidung nicht erlaubt.

Die Apostel beschlossen bei ihrem Konzil in Jerusalem bestimmte Vorgehensweisen (Apostelgeschichte 15, 29) Götzenopfer zu essen (3. Mose 17, 8-9) und sich des Blutes enthalten (3. Mose 17, 10-12), des Erstickten (3. Mose 17, 13-14) und der Unzucht (3. Mose 18, 6-18).

In Matthäus 14, 3-4 wird das Verhältnis einer Ehe zwischen Bluts-

verwandten Ehe geschildert. Herodes hatte Johannes ins Gefängnis geworfen, weil er ein klares Zeugnis über sein sündhaftes Verhalten gegeben hatte. Herodes hatte einen Bruder, Philippus, und Herodias war dessen Frau, die Herodes zur Ehefrau genommen hatte. Johannes der Täufer verurteilte Herodes nicht nur für Ehebruchs, sondern auch dafür, dass er eine andere Frau unter Verletzung der Anordnungen in 3. Mose 18, 16 und 20, 21 geheiratet hatte. Leider waren im ersten Jahrhundert blutschänderische Ehen unter politischen Führern sehr beliebt. Jesus wollte mit der *porneia* Ausnahme der Scheidung und Wiederheirat kein Schlupfloch öffnen. Vielmehr kam es ihm in Matthäus 19, 9 darauf an, klar zu machen, dass es für ein Paar besser sei, sich zu trennen und eine gesetzwidrige Ehe zu beenden, als die verbotene geschlechtliche Beziehung fortzusetzen.

Heute überlegen die Christen: „Ist es richtig, dass Geschiedene wieder heiraten?“ Christus hingegen stellt die Frage: „Ist es richtig, dass verheiratete Paare geschieden werden?“ Die Antwort die der Herr gibt, lautet: „Absolut nicht“, weil die Ehe unauflöslich ist.

Bei der zweiten Auslegungsmöglichkeit bezieht sich der Herr Jesus wahrscheinlich auf 5. Mose 24, 1-4; dort heißt es „weil er etwas Schändliches an ihr gefunden hat“. „Schändlich“ ist dort die Wiedergabe von *porneia*. Der Ehemann durfte einen Scheidebrief ausstellen, wenn er etwas Anstößiges an seiner Frau nach der Eheschließung gefunden hatte.

In 5. Mose 22, 13 wird von einem Ehemann berichtet, der nach der Eheschließung feststellt, dass seine Frau zum Zeitpunkt der Heirat keine Jungfrau mehr war. Wenn der Mann auf die Anklage gegen seine Frau verzichtete (auf Ehebruch und sonstige unsittliche Betätigung stand nach dem Gesetz des Alten Testaments die Steinigung, siehe 3. Mose 18, 20; 5. Mose 22, 22) durfte er seine Frau entlassen. Der legitime Grund Scheidungs- und Trennungsgrund war Unzucht (*porneia*) vor der Ehe.

Einen wichtigen Beleg finden wir bei Maria und Josef, die diese Auslegung unterstützt. Dort zeigt

sich, dass Untreue während der Verlobungszeit ein Grund für die Trennung war (siehe Matthäus 1, 18). Die Verlobung war bei den Juden etwas ganz Verbindliches, so erklärt dies auch die Ausnahmemöglichkeit („ausgenommen wegen Unzucht“) die im Matthäusevangelium angeführt wird.

Während die Evangelien von Markus und Lukas die Lehre Jesu bezüglich der Scheidung niederschrieben, gibt uns Matthäus keine Auskunft in dieser Frage. Warum? Weil es in der griechischen und römischen Gesellschaft üblich war, dass eine Frau ihren Mann entließ, während das jüdische Gesetz solche Fälle überhaupt nicht vorsah. Daher ließ Matthäus eine solche Lehre außen vor, da sie sich nicht auf den jüdischen kulturellen Hintergrund anwenden ließ. Andererseits bezieht Matthäus die Ausnahme mit ein („es sei denn um der Hurerei willen“) die von jüdischer Seite auch klar nach den Gesetzen Moses verstanden wurde.

Auch Paulus bekräftigt in seinen Briefen an die Römer und Korinther das Prinzip der Nicht-Scheidung. Das Ehebündnis besteht bis zum Tod (Römer 7, 2-3; 1. Korinther 7, 39). Der Herr zeigt durch Paulus zwei Möglichkeiten: sich mit dem Ehepartner versöhnen oder lebenslang ledig bleiben (das heißt, solange ein Ehepartner lebt). Der Apostel bezieht eine sehr klare, strenge Position hinsichtlich der Scheidung und Wiederheirat, aber das hatte der Herr Jesus damals auch getan.

Vielleicht kommt die Frage auf: „Wie kann man sich mit jemandem versöhnen, der einen so verletzt hat?“ Jesus sagt: „Bei Menschen ist es unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich.“ (Matthäus 19, 26.) In der völligen Liebe zu Jesus Christus, der uns zuerst geliebt hat, ist Heilung und Versöhnung möglich.

Die Welt empfiehlt die Scheidung, wenn ihre eigenen dürftigen Quellen an Liebe und Vergebung erschöpft sind. Aber Gott findet Gefallen daran und wird geehrt, Ehen wiederherzustellen, um somit einer skeptischen Welt die Wirklichkeit und die Macht seiner Liebe zu beweisen. □

Die beste

Medizin

von Janet P. Sureshkumar

Das Recht, glücklich zu sein, ist jedem Menschen von Geburt an gegeben. Lachen ist ein natürlicher Teil des Lebens und ein wichtiges Element der menschlichen Kommunikation. Alle Menschen verstehen es. Der Teil des Gehirns, der auf Freude reagiert und sie hervorruft, ist einer der Bestandteile des Nervensystems, die nach der Geburt als erste funktionsfähig sind. Säuglinge beginnen bereits während der ersten Lebensmonate zu lächeln, und nach nur wenigen Monaten können sie bereits aus vollem Hals lachen. Wir alle bringen es zum Ausdruck, wenn wir glücklich sind, indem wir lächeln oder lachen. Lachen fühlt sich gut an. Es geschieht natürlich, spontan und unbewusst. Glück, Freude und Lachen sind eigentlich komplexe Reaktionen, für die wir viele derselben Fähigkeiten benötigen wie für das Lösen von Problemen.

Freude ist etwas Großartiges. So sagt es auch das Sprichwort: „Ein frohes Herz ist die beste Medizin.“ (Sprüche 17, 22 Zürcher Übersetzung.) Die medizinische Wissenschaft liefert unumstößliche Beweise dafür, dass Freude tatsächlich die Gesundheit fördert und bei der Bekämpfung von Krankheiten helfen kann.

Freude ist ansteckend. Paulus sagt uns, dass wir uns freuen sollen, und dass wir aufhören sollen uns Sorgen zu machen. Wenn wir uns freuen, drücken wir das aus, indem wir lächeln und lachen. Das ist noch ansteckender als Husten, Grippe, Schnupfen oder Niesen. Ein Lächeln und ein Lachen verursachen eine Kettenreaktion

von Freude und Glück und rufen zusätzlich eine Reihe positiver körperlicher Reaktionen hervor. Wusstet ihr, dass Lachen unser Immunsystem stärkt und uns hilft, bei Krankheit schneller gesund zu werden? So bringt es zusätzliche Freude in unser Leben.

Warum freuen wir uns?

Freude beginnt als eine Geste geteilter Erleichterung, wenn eine gefährliche oder schwierige Situation überstanden ist. Da der Freudenschub zu Entspannung führt, wird dadurch der biologische Kampf-oder-Flucht Reflex (wörtl. Übersetzung aus dem Englischen) verhindert. Das bringt uns zum Lächeln oder Lachen, wodurch wir unser Vertrauen in unsere Begleiter oder unsere Umgebung zum Ausdruck bringen. Der Sinn und Zweck der Freude liegt im Aufbau und in der Stärkung menschlicher Beziehungen.

Es gibt drei grundlegende Hirnfunktionen, die uns befähigen zu lachen: Kognition, Emotion und Motorik. Das Interessante an der Freude ist, dass sie, anders als die meisten anderen Emotionen, durch die Funktionen verschiedener Hirnareale entsteht. Lachen aktiviert mehrere Bereiche des Gehirns. Dr. Peter Derks vom William and Mary College in Williamsburg (Virginia, USA) hat gezeigt, dass Lachen die verschiedenen Hirnbereiche verbindet, statt nur in einem einzigen Bereich Aktivität hervorzurufen. (J. R. Dunn, Interview mit P. Derks, *Humor Health Left* 1992,4, S. 1–7.) Obwohl die Hauptaktivität im Frontallappen

verzeichnet wird, dem Zentrum der emotionalen Aktivitäten, gibt es auch viele elektrische Impulse im Okzipitallappen oder dem Bewegungszentrum des Gehirns. Im limbischen System des Gehirns werden die meisten lebenswichtigen Funktionen gesteuert.

Wir freuen uns ganz natürlich, wenn wir uns in jemandes Gegenwart wohlfühlen, wenn wir uns ganz offen und frei fühlen und das durch ein Lächeln oder ein Lachen zeigen. „Und je mehr Lachen, desto größere Bindung [bildet sich] innerhalb der Gruppe“, sagt Mahadev Apte, Kulturanthropologe an der Duke University in Durham, North Carolina (*New Scientist Magazine*, Ausg. 2027 vom 27. April 1996).

Das Studium der Physiologie des Humors und des Lachens hat einen eigenen Namen: *Gelotologie* (gr. *gelos* „Lachen“). Und wir wissen, dass bestimmte Bereiche des Gehirns für verschiedene Körperfunktionen zuständig sind. Emotionale Reaktionen beispielsweise werden in der größten Hirnregion gesteuert, dem Frontallappen. Dieser ist auch der Sitz des moralischen und geistlichen Empfindens sowie der Willenskraft. Schon seit Langem steht fest, dass diese Fähigkeit uns dabei hilft, mit schweren Krankheiten und dem Alltagsstress fertig zu werden und auch unseren Frontallappen zu trainieren.

Was ist Lachen?

Lachen ist die körperliche Reaktion auf Freude. Es setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen: bestimmten Gesten und einem



Wenn wir lächeln, benutzen wir 15 Muskeln.
Aber wenn wir ein mürrisches Gesicht ziehen,
sind es 34. Warum so viele Muskeln anstrengen?

Geräusch, das wir als Lachen bezeichnen. Wenn wir lachen, lässt uns das Gehirn beides gleichzeitig ausführen.

Wenn wir lachen, ziehen sich 15 Gesichtsmuskeln zusammen. Der so genannte große Jochbeinmuskel (ein Muskel für Gesichtsausdrücke) wird stimuliert, und unsere Oberlippe hebt sich. Währenddessen wird unsere Atmung durch den Kehledeckel (im hinteren Teil der Kehle) unterbrochen, die die Stimmritze verengt, wie die *Encyclopaedia Britannica* erklärt, was dazu führt, dass wir nach Luft schnappen. In extremen Fällen werden auch die Tränendrüsen aktiviert; während der Mund sich öffnet und schließt und um Sauerstoff ringt, wird dann das Gesicht feucht und rötet sich. Die Geräusche, die diese Aktionen begleiten, reichen von einem leichten Kichern bis zu schallendem Gelächter. Wenn wir lächeln, benutzen wir 15 Muskeln. Aber wenn wir ein mürrisches Gesicht ziehen, sind es 34. Warum sollten wir dann so viele Muskeln anstrengen?

Was geschieht, wenn wir glücklich und fröhlich sind?

Wenn wir uns freuen, drücken wir das durch ein Lächeln oder ein Lachen aus. Wenn wir lachen, setzen die Neuronen (Hirnzellen) zwei Chemikalien frei, die auch Krebszellen bekämpfen.

Einer dieser beiden Stoffe, die unser Immunsystem stärken, wird als Nerveneiweiß bezeichnet, der andere als Opioid. Gott hat uns wunderbar gemacht. Unser Körper, unser Verstand und unser Geist sind so gut miteinander verbunden, dass der Verstand, wenn er freudig gestimmt ist, Opioide ins Blut ausschüttet, die dann an die Monozyten andocken. Wenn die Monozyten die Botschaft der Opi-

oide empfangen, wird eine Reaktion hervorgerufen: Sie beginnen, Bakterien und Viren zu vernichten, die unser Immunsystem angreifen (*The Herbs Place News*, vol. 2, 15. Oktober 1999). Lernt lachen! Das ist wie eine Gratis-Grippeimpfung.

Wenn wir betrübt sind, lassen wir zu, dass Furcht, Sorgen, Stress und Wut die Kontrolle übernehmen, und öffnen die Tür für Krankheit und Leid. Unser Körper hält nicht vor uns geheim, was er braucht, um uns bei Kräften zu erhalten. Seid nicht übellaunig, und grübelt nicht zu viel. Denn Sorge verursacht emotionalen Stress und kann zu Angststörungen führen. In seinen Predigten riet Martin Luther bedrückten Menschen, sich nicht abzusondern, sondern sich mit Freunden zu umgeben, die sie zum Lachen bringen können.

Lächeln und Lachen ändern unsere Art zu denken. Lachen weckt unseren Lebenswillen und stärkt unsere Abwehrkräfte. Lachen entspannt und hilft gegen Bluthochdruck, beugt Schlaganfällen, Arthritis und Magengeschwüren vor.

Freude nützt der Gesundheit

„Die Beziehung zwischen Geist und Körper geht sehr tief. Wenn einer von beiden leidet, leidet der andere mit. Der Gemütszustand beeinflusst die Gesundheit in weit größerem Maße, als es viele wahrhaben. Viele Krankheiten, unter denen die Menschen leiden, sind die Folge eines bedrückten Geistes. Trübsinn, Angst, Unzufriedenheit, Gewissensbisse, Schuldgefühle, Misstrauen – all das schwächt unsere Lebenskräfte und bringen uns auf den Weg zu Verfall und Tod.“
– *My Life Today*, S. 151.

Unglücklichsein hat viel damit zu tun, wie wir denken. Unser Stress wird nicht durch bestimmte Situationen verursacht – sondern durch die Bedeutung, die wir

diesen Situationen beimessen. Lachen rückt die Bedeutung eines Ereignisses zurecht und macht es weniger schlimm. Negative Gedanken zeigen sich in chemischen Reaktionen, die dazu führen können, dass unser Körper noch mehr Stress empfindet und unser Immunsystem geschwächt wird.

Positive Gedanken dagegen setzen Neuropeptide frei, die Stress lindern und auch gegen ernstere Krankheiten helfen können. Wenn wir anfangen zu lachen, macht das nicht nur unsere seelischen Lasten leichter, sondern führt tatsächlich zu Veränderungen in unserem Körper, angefangen mit unserem Gesicht.

Lachen...

- **... schützt das Herz.** Im Laufe der Geschichte hat die Forschung nachgewiesen, dass bedrückende Emotionen wie zum Beispiel Depression, Ärger, Angst, Stress und Trübsinn im Zusammenhang mit Herzkrankheiten stehen. Die Forschung lässt auch den Schluss zu, dass Lachen und Lächeln ein gutes Training für Herz und Kreislauf sind und das Risiko von Herzkrankheiten senken. Laut einer aktuellen Studie von Kardiologen am Medizinischen Zentrum an der University of Maryland in Baltimore schützt Lachen vor Herzinfarkt. Während des Lachens schlägt das Herz schneller, und der Blutdruck steigt; danach sinken sowohl Puls als auch Blutdruck auf einen Wert, der unter dem Ausgangswert liegt. Außerdem entspannt sich das Herz-Kreislauf-System nach dem Lachen (<http://gettingtheloveyouwant.com/therapists/articles/talkinghumorseriously.htm>). Dieselbe Studie fand auch heraus, dass Menschen, die an Herzkrankheiten litten, in bestimmten Situationen bis zu 40 Prozent seltener lachten als Gleichaltrige ohne Herzprobleme.

„Das alte Sprichwort, dass ein frohes Herz die beste Medizin ist, scheint tatsächlich zu stimmen, wenn es um den Schutz unseres Herzens geht, sagt Michael Miller, Leiter des Zentrums für Präventive



Kardiologie am Medizinischen Zentrum der University of Maryland und Assistenzprofessor an der Medizinischen Fakultät derselben Universität in einem Vortrag, den er am 7. März 2005 in der wissenschaftlichen Sitzung der Amerikanischen Hochschule für Kardiologie (*American College of Cardiology*) in Orlando, Florida, gehalten hat.

Die Fähigkeit, in stressigen Situationen zu lachen, lindert die körperlichen Folgen negativer Emotionen. Darum inspirierte Gott Salomo, jenen Vers in Sprüche 17, 22 niederzuschreiben.

- ... **beseitigt Stresshormone.** Freude kann tatsächlich die beste Medizin sein. Um es mit den Worten von Dr. Patch Adams zu sagen: „Ernst zu sein besitzt keinerlei heilende Wirkung.“ Zu viele Leute verwechseln Ernst mit Professionalität. Nach der Meinung vieler Ärzte ist Stress heutzutage die Todesursache Nummer eins. Mehr als 70 % solch ernsthafter Gesundheitsprobleme wie zum Beispiel Bluthochdruck, Herzprobleme, Angstzustände, Depression, häufige Erkältungen, Magengeschwüre, Schlaflosigkeit, Menstruationsbeschwerden, Spannungskopfschmerzen, Magenreizungen und sogar bestimmte Arten von Krebs stehen in irgendeiner Verbindung mit Stress. Zwei an der Medizinischen Fakultät der Universität von Loma Linda durchgeführte Studien haben 1989 gezeigt, dass Lachen Stresshormone beseitigt, den Kortisonspiegel senkt und das Immunsystem anregt, indem es den immunschädlichen Auswirkungen des Stresses durch vermehrte T-Zellen, Gammainterferon (krankheitsbekämpfende Eiweiße) und B-Zellen entgegenwirkt, welche Antikörper produzieren (*Berk Lee, „Eustress of mirthful laughter modified natural killer cell activity“, Clin Res 1989; 37, S. 115*).

- ... **sorgt für die Ausschüttung von Endorphinen.** Diese sind das natürliche, körpereigene Schmerzmittel und sorgen für ein allgemeines Gefühl des Wohlfindens.

- ... **lindert Anspannung und Magenschmerzen.** Lachen kann auch die Verdauung fördern und die Durchblutung verbessern, wodurch einige körperliche Symptome des Stresses verringert werden.

- ... **senkt den Blutdruck.** Wer regelmäßig herzhaft lacht, hat einen niedrigeren Blutdruck als der Durchschnitt. Wenn jemand richtig lacht, steigt der Blutdruck zwar zunächst an, sinkt dann aber auf einen unterdurchschnittlichen Wert ab. Die Atmung wird tiefer, wodurch sauerstoff- und nährstoffreicheres Blut durch den gesamten Körper gepumpt wird.

- ... **trainiert unseren Körper.** Lachen kann ein wunderbares Training für Zwerchfell und Bauch-, Atem-, Gesichts-, Bein- und Rückenmuskulatur sein. Durch das Lachen werden die im Bauch befindlichen Organe massiert und die Funktion des Darms angeregt sowie diejenigen Muskeln gekräftigt, die die inneren Organe an ihrem Platz halten. Lachen trainiert nicht nur die Körpermitte; es beeinflusst auch die Verdauung und die Nährstoffaufnahme positiv. Man schätzt, dass ein herzhaftes Lachen genauso viele Kalorien verbrennt wie einige Minuten auf dem Heimtrainer.

- ... **verbessert die Funktion des Gehirns.** Lachen aktiviert beide Gehirnhälften und erhöht die Ausschüttung von Endorphinen, die das Gehirn zur Unterstützung von Lernprozessen freisetzt. Es lockert Muskelspannung und psychologischen Stress, wodurch das Gehirn aufmerksam bleibt und mehr Informationen speichern kann (*Zahid Khan, „Smile More Live More“, The New Nation, Bangladesh's Independent News Source, 23. Juli 2006*).

- ... **verbessert die geistige und emotionale Gesundheit.** Ein fröhliches Herz ist ein wirksames Heilmittel, das Stress verringern, Ärger vertreiben und Familien in schwierigen Zeiten zusammenhalten kann. Lachen hilft uns auch, Einsamkeit zu vermeiden, indem wir mit anderen Verbindung auf-

nehmen, die sich durch echte Fröhlichkeit angezogen fühlen. Das gute Gefühl, das uns das Lachen bereitet, kann uns als innerliche Erfahrung erhalten bleiben, selbst wenn das Lachen an sich vorbei ist.

- ... **hat einen sozialen Nutzen.** Lächeln und Lachen sind unverzichtbar bei der Arbeit, in der Ehe und in der Familie. Wir alle brauchen das Lachen und die Freude ebenso sehr wie ordentliche Berichtsführung oder die Fähigkeit zur Konfliktlösung. Sie bringen uns einander näher, statt uns zu entfremden. Sie machen unsere Lasten leichter und helfen uns, den rechten Blick auf die Dinge zu bewahren. Ein fröhliches Herz ist die beste Medizin. Wenn wir jemanden anschauen oder wenigstens etwas Erfreuliches sehen, lasst uns lächeln! Die einfache Tatsache, dass wir die guten Dinge in unserem Leben im Auge haben, wird uns vor negativen Gedanken schützen, die Freude und Fröhlichkeit verhindern.

Ein warnendes Wort

Fröhliches Lachen gleitet oftmals in törichte Albernheit ab. Bei geselligen Versammlungen schmerzt mitunter lautes, schrilles Gelächter in den Ohren. Lachen ist nichts Falsches, Albernheit aber sehr wohl. Sie lässt das Gewissen einschlafen und übertönt die Stimme des Heiligen Geistes.

„Ein fröhlich Herz macht ein fröhlich Angesicht; aber wenn das Herz bekümmert ist, so fällt auch der Mut.“ (*Sprüche 15, 13*.) Gott freut sich nicht, wenn wir unser Leben in Niedergeschlagenheit und Trübsinn verbringen. Gottes Wille ist es, dass wir fröhlich sind. Er möchte, dass wir unser Herz den Sonnenstrahlen des Himmels öffnen. „Die Fröhlichkeit eines Christen entsteht aus der Betrachtung der großen Segnungen, derer wir uns erfreuen, weil wir Kinder Gottes sind... Christen sollten die fröhlichsten und glücklichsten Menschen sein, die auf dieser Erde leben.“ – *My Life Today*, S. 177. □

Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal ___/2015 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)*

Geistliche Konferenz der Norddeutschen Vereinigung

24.-26. April 2015



Frauentag in Flörsheim

14. Mai 2015

Dieses Jahr gab es am Frauentag in der Gemeinde Flörsheim einen Gesundheitsvortrag mit dem Thema „Der Tod sitzt im Darm“ von Schw. Cornelia Daniloaea (Ärztin), zu dem 23 Frauen zusammenkamen. Viele Fragen wurden gestellt, und das umfassende Thema wurde ausführlich behandelt. Ein leckeres veganes Mittagessen und ein gemeinsamer Spaziergang am Main rundeten diese gelungene Zusammenkunft ab.

